

Der Bote von Klosterwald



57. Jahrgang
Oktober 1988 — Oktober 1989

Liebe Klosterwalder Ehemalige!

Liebe Klosterwalder Freunde!

Der diesjährige Bote begrüßt Euch in einem Festtagskleid, denn an unserer neuen Pforte stehen unsere Schülerinnen für Euch bereit!

Vieles gibt es wieder zu berichten, zuvor aber grüßen wir Euch alle in großer Herzlichkeit. Der Chronistin wird von Jahr zu Jahr mehr bewußt, wie sehr Ihr alle teilnehmt am Geschehen in Klosterwald und an der Geschichte Klosterwalds. Nachdem der Bote bereits über ein halbes Jahrhundert besteht, sind es viele von Euch, die jahrzehntelang mit ihrer ehemaligen Schule in besonderer Weise verbunden sind. Wir spüren immer wieder aufs neue, welche Liebe und Treue in diesen Jahrzehnten gewachsen sind. Und wenn wir sehen, wie auch die jungen und auch die eben erst entlassenen Schülerinnen ihre Anhänglichkeit an Klosterwald bekunden und auf dieses Heftchen sehnsuchtsvoll warten, dann ist es an der Zeit, Euch allen, lieben Lesern und Leserinnen, darüber unsere große Freude und unseren besonderen Dank auszudrücken! Denn wie ein nie versiegbarer Strom fließen das ganze Jahr hindurch Eure Zeichen der Anhänglichkeit nach Klosterwald. Das beglückt, und deshalb sagen wir:

Danke für Eure Treue,
Danke für Euer Mitsorgen,
Danke für Euer Mittragen,
Danke für Euer Mitfreuen!

Ein Leser drückt das zusammenfassend so aus: „Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, ist es immer ein schöner Beitrag zu dieser ‚staden‘ Zeit, den ‚Boten‘ zu lesen. Da findet sich Nachdenkliches und Heiteres, und Ihr Bericht von denen, die einmal bei Ihnen waren, und von denen, die morgen kommen werden, schlägt die Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Da spiegelt sich eigentlich unser ganzes Leben in Ihrem Jahresablauf zwischen Arbeit und Besinnung, zwischen echter Fröhlichkeit und stillen Stunden, in denen jeder wohl auch einmal seinen eigenen Gedanken nachhängen mag ...“



Grußwort von Mater Oberin M. Bonifatia



Liebe ehemalige Schülerinnen, liebe Leser unseres Boten,

zum Ende dieses Jahres darf auch ich Ihnen allen ein Zeichen des Dankes und der Verbundenheit geben, indem ich Sie ganz herzlich aus Klosterwald grüße.

Die einleitenden Dankesworte unserer Schwester Reineldis möchte ich noch bekräftigen. Durch Ihre Hilfe haben Sie es uns wiederum ermöglicht, den „Boten“ zu finanzieren und ihn sogar in vermehrter Anzahl (2000 + 200) drucken zu lassen. Dann durften wir mit Ihren Gaben viel Freude schenken. Wunschgemäß leiteten wir manche Spende für wohltätige Zwecke und an die Missionen weiter. Vergelt's Gott für alles!

Schwester Reineldis wird Sie nun durch das vergangene Jahr führen, Ihnen Höhepunkte aufzeigen und Neuigkeiten berichten. Gottlob durften wir gesund wieder eine Zeitspanne im Dienste der Jugend wirken und als Glaubende und Hoffende mit unseren lieben Mädchen unterwegs sein, das Schöne und auch das Schwere bejahend. Zeigt sich doch immer mehr die glitzernde Leere des Wohlstandes einer Gesellschaft, die immer mehr hat und weniger ist.

In Klosterwald wird das kommende Jahr vielfach schon geprägt sein durch Überlegungen und Vorausplanungen auf unser Jubiläumsjahr 1991. Denn seit 1866 wirken unsere Maria-Ward-Schwestern hier! Dieses Fest wollen wir gebührend feiern.

Mögen wir alle als Zeugen für Christus voller Hoffnung und Tatkraft durch das neue Jahr gehen.

Mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihre
M. Bonifatia IBMV
Oberin

INHALTSVERZEICHNIS

Begrüßung S. 2 – Grußwort von Mater Oberin M. Bonifatia S. 2 – „Gedankensplitter zu einem immer wieder aktuellen Thema“ von unserem Hausgeistlichen, Herrn Pater Kohler OMI S. 3 – Hausmusik S. 3 – Sr. M. Hildegunde Haug, Direktorin der Realschule Klosterwald von 1946 bis 1980 S. 4 – Besinnungstage in der Waldmühle mit Herrn Pater Franz Felber SDB S. 6 – Advent und Weihnachten S. 6 – Auf zum Skilager nach Steibis S. 7 – Unsere Kontakte mit den Behinderten vom Hühnerberg in Memmingen S. 9 – Unsere neue Pforte S. 10 – Fasching und Tag der offenen Tür S. 13 – Wohin kommen die Briefmarken, die wir nach Klosterwald senden? S. 19 – „275 Jahre Grundsteinlegung in Klosterwald“ von Frau Kreszentia Fickler S. 19 – Ein neuer Beweis für die Geschichte Klosterwalds zur Zeit der Säkularisation, Bild von Herrn Professor Int. Lic. Ingo Graupner S. 21 – Unser Maibaum S. 23 – Namenstagsfeier für Mater Oberin M. Bonifatia S. 24 – Ein Brunnen wird gebohrt S. 25 – Grillfest 1989 S. 26 – Unsere Ungarnfahrt S. 26 – Abschiednehmen und Kofferpacken S. 30 – Unsere Absolventinnen S. 32 – Bundesjugendspiele und Urkunden für Kursive und Maschinenschriften S. 34 – Schuljahresende S. 34 – Besinnungstage für Ehemalige S. 35 – Das neue Schuljahr S. 36 – Unsere Elternbeiräte S. 36 – Schwester Gunthildis Haf, unsere neue Mitschwester S. 37 – Sr. Verona hat sich gut eingelebt S. 37 – Sr. Michaela Fiener legte Erstprofes ab S. 37 – Ausflüge S. 37 – Kirchweih '89/Nicht zu übersehen S. 38 – Lächelnde Spalte S. 38 – Klassentreffen S. 39 – Theaterbesuche in Memmingen S. 41 – Auszeichnungen für Frau Mathilde Verner-Rovelstad in Washington S. 41 – Heiratsanzeigen S. 42 – Todesanzeigen S. 43 – Brief von Sr. Reineldis S. 45

Gedankensplitter zu einem immer wieder aktuellen Thema

Von Pater Anton Kohler O.M.I., Hausgeistlicher

Leserinnen und Leser des Boten von Klosterwald!

Liebe Ehemalige!

Von der Notwendigkeit, sich selbst zu verwirklichen, sein urtümliches Wesen und Sein zu entfalten, zum wahren Ich zu finden: Davon ist sowohl in Fernsehsendungen und Zeitungsartikeln als auch in privaten Gesprächen engagiert und leidenschaftlich die Rede. „Man muß sein eigenes Leben leben, man darf sein Leben nicht verpassen“, lautet fast immer der Kehrreim.

Manch einer möchte in seinem Leben etwas Großes, Besonderes, Aufsehererregendes tun, möchte Beachtung und Anerkennung erfahren, ja vielleicht einmal im schwindelerregenden Licht öffentlicher Bewunderung stehen. Je jünger einer ist, desto rauschhafter träumt er diesen Traum. Aber mit den Jahren wachsen die Nüchternheit und die Einsicht, daß der ganz große Sprung einen hohen Preis hat und unübersehbare Konsequenzen nach sich zieht. Diesen Sprung schaffen nur wenige.

Worauf es ankommt und was jahraus, jahrein von uns erwartet wird, sind die kleinen Schritte, das Alltägliche und Unauffällige, die Wahrnehmung der ganz unspektakulären Gelegenheiten, Dunkel in Licht zu verwandeln.

Ein Weisheitslehrer im antiken Orient fragte einmal seine Schüler, wann die Nacht endet und der Tag beginnt. Einer meinte: Es ist dann, wenn man von weitem eine Palme von einer Zeder unterscheiden kann oder ein Schaf von einer Ziege. Nein, erwiderte der Weise, es ist dann, wenn du in das Gesicht deines Nächsten blickst und darin das Antlitz Gottes entdeckst. Dann beginnt der Tag und endet die Nacht.

Das Leben Jesu zeigt, daß die ideale und mustergültige Form der Selbstverwirklichung darin besteht, in jedem Augenblick restlos verfügbar zu sein für Gott und für die Menschen. Darin finden wir den Sinn und die Erfüllung unseres irdischen Daseins. Dafür lohnt es sich, das Leben *ganz* und das *ganze* Leben einzusetzen.

Hausmusik

Unsere Musiklehrerin, Frau Barbara Renner, hatte in Zusammenarbeit mit den bei uns unterrichtenden Lehrern der Musikschule Ottobeuren ein abwechslungsreiches, hübsches Programm zusammengestellt. Zwischen den Darbietungen auf verschiedensten Instrumenten folgten Liedvorträge der einzelnen Klassen, die Frau Renner in altbewährter Weise sorgfältig einstudiert hatte. Zum Abschluß stellte sich die Chorklasse vor, die unter Leitung von Herrn Josef Miltzschitzky mit drei schwungvollen Beiträgen erfreute.

Es war wirklich ein gelungener Abend, über den sich die Eltern und die Lehrkräfte und alle anderen Besucher sehr lobend äußerten.

Schwester M. Hildegunde Haug, Direktorin der Realschule Klosterwald von 1946 bis 1980

gestorben am 2. Dezember 1988

Als wir letztes Jahr den Boten von der Druckerei erwarteten, verstarb unsere liebe Schwester Hildegunde. Wir konnten in der Eile lediglich eine Todesanzeige dazulegen.

Heute nun soll ihre unermüdliche Arbeit für die Schule und das Internat gewürdigt werden. Schwester Hildegunde war Lehrerin und Erzieherin mit Leib und Seele. Das zeigte sich bis hinein in ihre letzte schwere Krankheit.

Schwester Hildegunde Haug stammte aus einer Lehrerfamilie und hatte fünf Geschwister. Eine Schwester war in unser Institut in Günzburg eingetreten, ist ihr aber im Tod schon vor Jahrzehnten vorausgegangen.

Nach ihrer Ausbildung wirkte Schwester Hildegunde zunächst in Klosterwald als weltliche Lehrerin. In dieser Zeit erging der Ruf des Herrn an sie, ihm ganz zu folgen, und sie zögerte nicht. In politisch schwerer Zeit ließ sie sich einkleiden (1934), und in einer Zeit, in der die Herrschaft des Nationalsozialismus den Klöstern jegliche Existenzgrundlage nahm, legte sie die ewige Professe ab (1942).

Sie mußte den Abbau der Klosterwalder Schule erleben und mußte sich umstellen auf Laborarbeiten im damaligen Lazarett in Klosterwald. Als der Krieg zu Ende war, bemühte sie sich mit der damaligen Oberin Mater Ottilie Dorn mit aller Energie, die nach Ottobeuren als Kreismädchenmittelschule verlegte Schule wieder zurückzuholen und neu aufzubauen. Viele Mühen nahm sie auf sich, viele Gänge zu den Behörden und zur Militärregierung. Nachdem sie ihr Ziel erreicht hatte, arbeitete sie unermüdlich in Schule und Internat. Nichts war ihr zu viel! Die Kraft zu ihrer erfolgreichen jahrzehntelangen Tätigkeit holte sie sich im Gebet, in ihrer tiefen und schlichten Verbundenheit mit Gott. Sie stellte ihre vielfältigen Begabungen in den Dienst der Klosterwalder Schule: ihr reiches Wissen, vor allem in Geschichte, ihre mathematische Begabung, ihr sportliches Können, ihr Geschick beim Einstudieren von Theatern, ihr pädagogisches Talent und ihr Einfühlungsvermögen bei der Führung junger Menschen. Besonders erwähnt seien auch ihr Kontakt mit vielen Ehemaligen, die Mitfreude und das Mitleiden am Geschick ihrer früheren Schülerinnen.



Lang ist's her! Wer kennt sich?



In der Lazarettzeit war Sr. Hildegunde (rechts) als Laborantin eingesetzt

Es ist kaum möglich, alles aufzuzählen, was sie geleistet hat. Wir können ihr nur danken. Hingewiesen sei noch darauf, daß sie zusätzlich zum Amt der Schulleiterin acht Jahre auch das Amt der Oberin bekleidete. Mit Umsicht und Tatkraft kam sie auch als Oberin ihren Verpflichtungen nach und stellte ihre Liebe zu Klosterwald durch selbstlosen Einsatz aufs neue unter Beweis. Sie setzte ihre ganze Persönlichkeit für das Wohl unseres Hauses, für die Mitschwestern und alle im Hause ein.

Sehr arg war ihr, wenn sie in ihrer Vitalität jemand gekränkt hatte. Das ging ihr immer sehr nahe. Für die, bei denen sie ein unüberlegtes Wort nicht mehr gutmachen konnte, möge diese Aussage hier ein kleiner Trost und ein letzter Gruß von ihr sein!

Aus eigenem Entschluß verzichtete sie ab 1981 auf jede weitere Unterrichtstätigkeit. Gerne hätten wir gesehen, daß ihr noch schöne und ruhige Jahre geschenkt worden wären. 1984 feierten wir noch froh und dankbar im Kreise der Mitschwestern und mit den Angehörigen ihr goldenes Ordensjubiläum. Danach waren ihr schwere Jahre beschieden, von denen letztlich nur Gott weiß. Inzwischen aber hat Gott „abgewischt alle ihre Tränen“, und da „ist nicht mehr Trauer noch Klage noch Schmerz, denn das Frühere ist vergangen“. Bleiben werden ihre guten Taten, die sie ein langes und treues Ordensleben hindurch vollbracht hat. Wir sind gewiß, Gott wird ihr alles reichlich lohnen.

Wir danken all den vielen Ehemaligen, die in Karten und Briefen ihre Mittrauer bekundeten. In Erinnerung an ihr reiches Leben haben wir Fotos aus früheren Jahren und Jahrzehnten zusammengetragen, um unseren Lesern damit Freude zu bereiten.



Auch dieses Bild liegt Jahrzehnte zurück



Als Oberin renovierte Sr. Hildegunde die Außenfront, das Kirchendach und den Kirchturm



Nach gutem Gelingen aller Bauvorhaben fühlt sie sich hier wohl



Sr. Hildegunde wurde in der Zeit ihrer Krankheit von Sr. Amabilis liebevoll betreut

Besinnungstage in der Waldmühle Böhen

gehalten von Herrn Pater Franz Felber, SDB

Trotz vielfältiger Beanspruchung in seinem neuen Wirkungsort erklärte sich *Herr Pater Franz Felber* bereit, auch in diesem Jahr die Besinnungstage für alle vier Klassen zu übernehmen. Diese Tage sind unseren Schülerinnen inzwischen unentbehrlich geworden, und zwar nicht nur, um dem Schulstreß entrinnen zu können, sondern um zurückzuschauen, sich auf den Wert des Lebens zu besinnen und dann das Leben wieder neu auszurichten. Dies geschieht bei jeder Klasse anders, und Herr Pater Felber versteht es in besonderer Weise, auf die jeweilige Gruppe mit ihren Problemen und Erwartungen einzugehen. Glücklicherweise kehrten unsere Mädchen auch in diesem Dezember aus der Waldmühle zurück und nicht, ohne zu fragen: „Kommt Herr Pater Felber im nächsten Jahr wieder?“

Advent und Weihnachten

Zum Dezember gehören außer den Besinnungstagen noch vier wichtige Dinge:

- Die Adventszeit als Vorbereitungszeit auf Weihnachten mit Basteln, Kerzenschmieren, Liedern und Erzählungen. Zwar fordert die Schule in dieser Zeit auch noch ihren Tribut, aber die Vorfreude auf das Fest unserer Erlösung überwiegt.
- Der Nikolausbesuch! Der Nikolaus und seine Rupprechte mit ihren Ermahnungen, ihrem Lob und den guten Gaben sind von Klosterwald nicht mehr wegzudenken.
- Die vielen guten Gaben, welche die Mädchen von zu Hause mitbringen und dann liebevoll einpacken für unsere Freunde in der DDR (zum Teil mit Mindestrente). Und jede neue 7. Klasse ist mit Selbstverständlichkeit bereit, sich zu beteiligen.
- Die Weihnachtsfeier mit dem Weihnachtsspiel, das Schwester Amabilis mit Schülerinnen der 10. Klasse immer mit Liebe einstudiert. Das diesjährige Spiel hieß „Die Herbergssuche“ von Georg Thurmair.

Auf zum Skilager nach Steibis!

Genau in diesem Winter, der ganz gewiß kein Skiwinter war, konnten wir dank der Initiative unserer Elternbeiräte Skitage durchführen. Nach einigen Beratungen wurde die 8. Klasse dazu auserkoren mit dem Vorhaben, ab jetzt jeder 8. Klasse einen Skikurs zu ermöglichen. Mehrere Eltern unserer Schülerinnen planten und organisierten in einzigartiger Weise mit, ja, als ausgebildete Skilehrer zogen sie sogar mit hinauf nach Steibis und waren bereit, die Verantwortung zu tragen.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Reinhard Zettler, Herrn Herbert Heiß und seiner Frau. Für eine preiswerte und gute Unterbringung sorgten Herr und Frau Burtscher aus Steibis. Lassen wir die Schülerinnen selber erzählen:

„Nach einigen Versammlungen beschloß der Elternbeirat zusammen mit Schwester Reineldis und Schwester Bonifatia, uns, die 8. Klasse, für drei Tage ins Skilager nach Steibis fahren zu lassen. Der Kurs sollte vom 16. bis 18. Januar 1989 stattfinden. Wir waren begeistert! Als nun der ersehnte Abfahrtstag herangerückt war, standen wir im Hof, mit Skiern ausgerüstet, und warteten auf unseren Bus. Leider blieben vier von uns in Klosterwald und besuchten dort den Unterricht.

Unsere Begleitpersonen und Skilehrer, Herr und Frau Heiß, Fräulein Baur, Fräulein Birgit und Herr Zettler, der Vorstand des Elternbeirates, hatten sich bereits eingefunden, und es gab freudige Begrüßungen. Nach der Ankunft des Busses luden wir unser Gepäck und die Skier mit Hilfe des Fahrers ein, dazu den Proviant, den uns Schwester Amabilis und Schwester Verona zur Stärkung bereitgelegt hatten. Bei der Abfahrt schauten uns die zurückbleibenden Klassen sehnsüchtig nach und winkten. Im Bus ging es lustig zu, so daß Herr Zettler bereits hier mit seiner Verfilmung begann.

Nach der Ankunft in Steibis brachte uns die Sesselbahn auf unseren Berg. Oben angekommen, verladen wir das Gepäck in die Schneeraupe von Herrn Kaspar, unserem Wirt, und schnallten unsere Skier an. Herr Kaspar fuhr mit der Schneeraupe voraus, und wir versuchten, den Weg zur Alpe Hochbühl mit den Skiern zu meistern. Auch hier zückte Herr Zettler fleißig seine Filmkamera und hielt unsere ersten unbeholfenen Fahrversuche fest.



Nach einigem Zögern folgt ein frohes Beginnen bei strahlendem Sonnenschein

In unserem Quartier auf der Alpe Hochbühl bezogen wir zuerst unsere Zimmer, und dann ging es sofort auf die Piste, wo wir den Nachmittag verbrachten. Wir freuten uns über das herrliche sonnige Wetter. Abends kamen wir müde, aber sehr glücklich in unsere Herberge. Der Tag klang aus mit frohem, geselligem Beisammensein.

Anderntags wurden wir um 7.00 Uhr geweckt und zur Morgengymnastik ‚hinausgetrieben‘, was für uns völlig ungewohnt war. Danach schmeckte das Frühstück noch einmal so gut! Dann ging's auf die Piste, und zwar in drei Gruppen: als Anfänger, Fortgeschrittene und als Langläufer. Diese trennten sich von uns. Auch an diesem Tag ließ Petrus die Sonne scheinen.

Abends besuchten uns Herr und Frau Burtscher. Als Herr Burtscher mit seinem Akkordeon zu spielen begann und wir sogar noch Lieder wünschen durften, wuchs unsere Stimmung auf das höchste. Er war sehr erfreut darüber, daß wir jungen Leute noch so viele Volkslieder kennen. Auch Fackeln hatte er mitgebracht, und so zogen wir um 22.00 Uhr ins Freie, um die Umgebung bei Nacht zu bewundern. Nach diesem ‚Hüttenzauber‘ sanken wir müde in unsere Betten.

Der Mittwoch begann ebenfalls mit der Morgengymnastik. Ehe wir uns zum Skifahren bereitmachten, mußten wir leider schon unsere Sachen zusammenpacken. Aber gerade an diesem Tag konnten wir auf der Piste zeigen, was wir gelernt hatten, und wir waren stolz über das Lob, das uns unsere Ski-lehrer spendeten. So ging auch dieser dritte Tag viel zu schnell zu Ende. Wieder fiel es uns schwer, die Skier abzuschnallen, als die Schneeraupe mit unserem Gepäck ankam. Die Sesselbahn brachte uns ins Tal, wobei Herr Zettler jede einzelne noch einmal mit seiner Kamera ‚festhielt‘. Ehe wir in den Bus stiegen, warfen wir noch einmal einen sehnsuchtsvollen Blick auf unseren Berg.

Der Übergang in den Schulalltag fiel uns zwar schwer, aber wir waren stolz darüber, die erste Klasse von Klosterwald gewesen zu sein, die Skitage hatte erleben dürfen.“



Herr und Frau Burtscher verschönern den Abend in der Skihütte

Unsere Kontakte mit den Behinderten vom Hühnerberg in Memmingen

Das Wort „Behinderte“ ist schon fast zum Schlagwort geworden, und viele Menschen, vor allem Jugendliche, hören es nicht gern, oder sie wenden sich ab, wenn sie Behinderte sehen.

Unsere Schülerinnen in Klosterwald, vor allem die 10. Klasse, können sich jährlich davon überzeugen, wie gerne diese Menschen leben und wieviel Dankbarkeit man erntet, wenn man sich mit Behinderten abgibt. Unsere 10. Klassen äußern sich seit Jahren sehr positiv über diese Begegnungen.

Wir pflegen nämlich diese Kontakte schon seit mehreren Jahren. Den Leitern der Werkstätte am Hühnerberg, *Herrn Natterer*, *Herrn Haller* und *Herrn Oefner*, sei Dank gesagt für die Möglichkeit, in das Leben auf dem Hühnerberg Einblick zu erhalten. Inzwischen hat sich im Jahresablauf ein günstiges Programm entwickelt, um die Begegnung zu fördern und zu pflegen.

Als erstes laden wir jährlich die Behinderten der Werkstätte zu einer eigenen Faschingsveranstaltung ein. Ein dankbareres Publikum könnten wir uns kaum denken! – Dann werden wir eingeladen! So fahren wir mit unserer 10. Klasse jährlich auf den Hühnerberg. Die Leiter der Werkstätte nehmen sich immer Zeit zu einem einleitenden Gespräch und zu einer Führung durch alle Abteilungen (etwa zehn). Überall werden wir freudig begrüßt. Nach der Führung können sich die Mädchen entscheiden, in welcher Abteilung sie für diesen Tag mitarbeiten wollen. So verteilt sich die Klasse über die ganze Werkstätte, angefangen von der Näherei bis zur Schreinerei. Heuer gab es eine Überraschung: Wir trafen eine ehemalige Klosterwalder Schülerin als glückliche Praktikantin dort an.

Mittags können wir sehen, wie diese Leute mit Spiel und Unterhaltung ihre Freizeit gestalten. Wenn dann der Gong ertönt, findet sich jede wieder in „ihrer“ Abteilung ein. Viel zu schnell kommt dann immer die Durchsage: „Die Mädchen von Klosterwald werden in den Speisesaal gebeten!“ Ein Schlußgespräch rundet nun den Tag ab. Die Mädchen können sich äußern und Fragen stellen. Bis dahin sind immer alle Vorurteile und Hemmungen geschwunden. Eine Schülerin drückte das so aus: „Das sind Menschen wie wir alle, die sich freuen können wie wir, wenn man gut mit ihnen ist.“

Dieses Jahr suchten wir noch den Laden auf, der von den Vereinigten Werkstätten für Behinderte unterhalten wird. Wir konnten nur staunen über die vielen schönen Dinge, die es dort zu kaufen gibt! Viele erwarben sich einen hübschen Gegenstand.

Damit endet aber unser Programm mit den Behinderten nicht, denn die Hühnerberger kommen jährlich mit einer kleineren Gruppe zu uns, um uns ein Märchen vorzuspielen. Die herrlichen Kulissen und die schönen Kleider entstammen immer auch der dortigen Werkstatt. Es ist erstaunlich, welches schauspielerische Talent diese Leute bei entsprechend guter Anleitung an den Tag legen und wie der Chor mit Begeisterung seine Lieder vorträgt.

Unsere neue Pforte

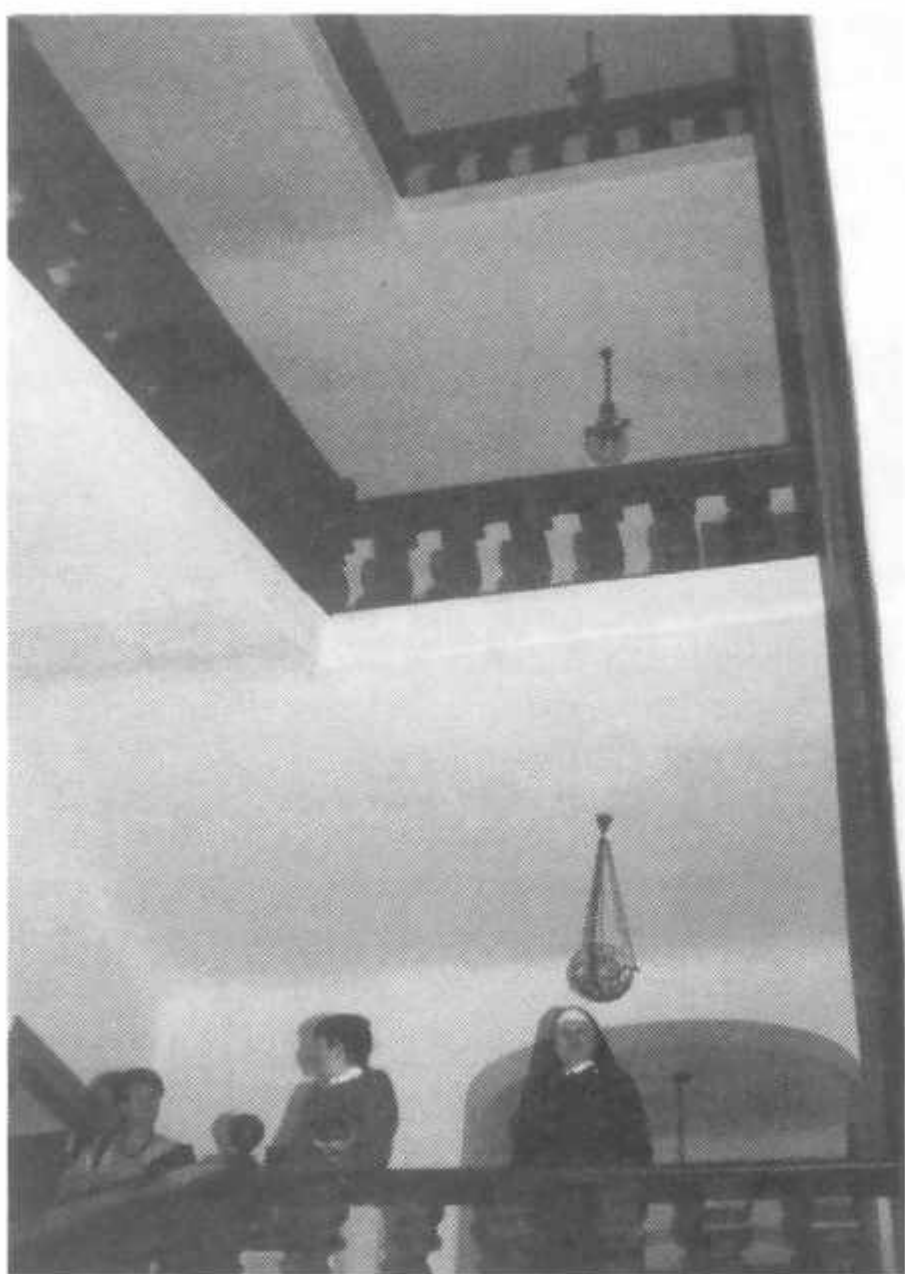
Schon im letzten Boten kündigten wir die Umgestaltung unserer Pforte an. Diese ist so gut gelungen, daß schnell alle mit dem Umbau verbundenen Unannehmlichkeiten vergessen waren. Der Treppenaufgang wurde verändert und verschönert, es entstanden eine neue geräumige Diele, zwei hübsche Empfangszimmer und eine neue Pfortenstube. Unsere beiden Architekten, *Herr Dr. Arlart* und *Herr Fienner*, ernteten inzwischen von vielen Besuchern große Anerkennung.



Hell und freundlich präsentiert sich der neue Eingang. Das Gitter ist gefallen. . .



*. . . und die alte Pfortenstube verschwunden, die Treppe verlegt!
Schaut im letzten Boten nach und vergleicht!*



Die neueingefügten Fenster (ursprünglicher Zustand) schaffen flutende Helle



Blick vom 3. Stock zur neuen Diele an der Pforte mit Tisch



Nach der Verlegung der Treppe kamen die ursprünglichen Bauelemente und Türen besser zur Geltung



Durchschreiten wir sie, gelangen wir in zwei kleine gemütliche Empfangszimmer: in das grüne



und in das rote! (nach den Postermöbeln benannt)



Ehe wir Klosterwald wieder verlassen, werfen wir einen Blick in das neue Pfortenzimmer (von der Waschküche weggenommen) . . .



. . . und stellen Euch die beiden freundlichen Pförtnerinnen, Schwester Annemarie und Schwester Lydia, vor. Auch Schwester Bernadette ist täglich in der Pforte zu finden.

Im Februar wurde unsere neue Pforte eingeweiht. Mater Oberin Bonifatia hatte nicht nur die Architekten zu einer Feierstunde mit anschließendem gemütlichen Beisammensein eingeladen, sondern auch die Handwerker aller beteiligten Firmen. So versammelten sich an jenem Abend etwa vierzig Leute in der neu geschaffenen Diele. Mater Oberin begrüßte die Gäste herzlich und brachte ihre Freude zum Ausdruck, daß alle der Einladung Folge geleistet hatten. Sie habe eingeladen, weil es ihr ein Bedürfnis sei, zu danken für allen fleißigen Einsatz. Sie dankte aber auch dem Geber alles Guten und zitierte den Psalm: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, mühen sich die Arbeiter vergebens.“ Schließlich wünschte sie, daß von dieser Pforte Gutes ausgehen und Gott seinen Segen dazu geben möge. Im Anschluß an die freundlichen Gruß- und Einführungsworte von Mater Oberin Bonifatia trat unser Hausgeistlicher, *Herr Pater Anton Kohler OMI*, in Aktion:

Liebe ehrwürdige Schwestern! Hochverehrte Gäste!

Nach erfolgreich beendetem Umbau erstrahlt unsere Klosterpforte in neuem Glanze. Mächtig und prächtig und überaus vorteilhaft durch die schöne Gliederung des Ganzen präsentiert sich jetzt dieser Teilbereich des Hauses vor unseren Augen. Das erfüllt uns mit Freude und Dank. Zu danken ist es dem Schönheits- und Ordnungssinn von Schwester Oberin Bonifatia, daß unter Leitung und Mitwirkung der sachverständigen Architekten und emsigen Werkleute in die Pfortenräume eine wohltuende Note der Wohnlichkeit, Häuslichkeit und Gastlichkeit gebracht worden ist. Wer nunmehr hier über die Schwelle tritt, hat das sichere Gefühl, willkommen zu sein, seien es heute liebe Verwandte oder gute Bekannte, seien es morgen Fremde oder Bettler.

Mit der privaten Weihe der Wohnlichkeit, Häuslichkeit und Gastlichkeit muß sich aber noch die offizielle kirchliche Weihe verbinden, damit Gottes Gnade und Segen über die Schwelle hinweg Einzug halten, um alles Unheil abzuwenden und fernzuhalten von dieser trauten Stätte. So laßt uns beten:

Himmlicher Vater! Du hast Jesus, Deinen Sohn, in die Welt gesandt, daß er Dir ein heiliges Volk, die Gemeinschaft der Glaubenden und Erlösten, versammle. Wir alle sind seine Gemeinde. Jede Gemeinde Jesu aber ist *Haus Gottes*, ein Ort der Glaubensverkündigung, ein Zentrum der Begegnung und des Helfens, ein Heim der Gemeinschaft und der Freude. So bitten wir Dich, himmlischer Vater: Segne uns und dieses Haus und laß alle, die da gehen ein und aus, deine Güte und deinen Schutz erfahren durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Nach der kirchlichen Weihe ergriff *Herr Architekt Dr. Arlart, Memmingen*, das Wort und führte unter anderem sinngemäß folgendes aus:

Dank, wem Dank gebührt:

An erster Stelle selbstverständlich der lieben Mutter Oberin für das unwahrscheinlich gute gegenseitige Sichverstehen und für die daraus erwachsene harmonische, stets verlässliche Zusammenarbeit. An zweiter Stelle ebenso selbstverständlich den tüchtigen Bauhandwerkern für ihren unermüdlichen Fleiß

und ihre treue Pflichterfüllung. Grund genug zu allgemeiner Zufriedenheit und zu echter Freude über den vollen Erfolg der vielfältigen Mühen und Anstrengungen, die nun einmal, soll das Werk *den* bzw. *die* Meister loben, unbedingt dazu erforderlich sind. Grund aber auch zu aufrichtigem Dank gegen Gott, dessen Segen ja allen menschlichen Erfolges Grundbedingung und Voraussetzung ist. Denn: Wenn, wie die Schrift sagt, der Herr das Haus nicht baut, dann bauen die Bauleute daran vergebens.

Begegnung zweier Welten:

Draußen tobt der unerbittliche und gnadenlose Kampf ums Dasein. Dort regieren Geldgier und Raffsucht, ein nie enden wollendes würdeloses Feilschen und Handeln. *Hier drinnen*, in Klosterwalds geheiligten Räumen, weht der Geist liebevoller Sinnesgemeinschaft und froher Glaubensbegeisterung. Aber das MARIA-WARD-INSTITUT will nicht nur ein trauliches Heim sein, sondern zugleich ein Bollwerk christlich-missionarischen Lebens und Wirkens, von dem nach außen hin ein reicher Segensstrom des Himmels ausgeht, der die trostleere Welt überflutet.

Segenswunsch:

Gebe Gott, daß den Bewohnern, Gästen und Besuchern dieses Hauses allzeit Friede, Glück und Freude beschieden ist und etwas davon auch überfließt auf alle anderen Menschen, seien sie nah oder auch noch so fern.

Um unsere neue Pforte mit allen entstandenen Räumen gut pflegen zu können, stellten wir Frau Imelda Tyrychter aus Hawangen ein. Frau Tyrychter übernimmt aber auch andere Aufgaben: Telefondienst am Morgen, Instandhalten mehrerer Gästezimmer und anderer Räume. Sogar in der Küche, wo man ihre Kochkünste zu schätzen weiß, ist sie eine unentbehrliche Kraft.

Fasching und Tag der offenen Tür

Unsere traditionellen Faschingsveranstaltungen erfuhren heuer einen besonderen Höhepunkt. Sie wurden nämlich mit einem *Tag der offenen Tür* verbunden. Unsere Theateraufführungen wurden etwas anders gelegt:

„Lumpeter“ Donnerstag: Aufführung für die Behinderten

Rußiger Freitag: Vorführung für Senioren, für die Angestellten und die Schülerinnen

Faschingssamstag: zwei Aufführungen zum „Tag der offenen Tür“

Faschingssonntag: Vorführung für die Eltern und andere Gäste



Gespannt lauscht das Publikum den Ansagen des Clowns



Lustige Verwechslung: „Der Geliebte“ ist ein Kühlschrank!



Heitere Zechprellerei bei den „Fliegenden Untertassen“



„A Chorus Line“



„A Chorus Line“



„Das Herz am Zaun“



„Hofmusik“ (Chor)



Hier sind schon einige der Hofmusikanten . . .



... und die Musikkünstlerin spielt im Hintergrund



Die Prinzengarde war äußerst beschwingt

Der Samstag, der Tag der offenen Tür, war sorgfältig vorbereitet worden. Viele fleißige Hände mußten sich regen, daß alles klappte: Jede Lehrkraft hatte ihre Aufgabe, jede Erzieherin, jede Schülerin! Schwester Bonfatias Organisationstalent bewährte sich wieder einmal glänzend.

Folgender Bericht wurde zum größten Teil der Memminger Zeitung entnommen:

„Da gehen Beine und Hüte hoch, wenn die Mädchen der Realschule Klosterwald Fasching und Tag der offenen Tür auf einmal feiern. Über 600 Besucher informierten sich zu den verschiedenen Terminen am Wochenende nicht nur über das Gebäude und seine Einrichtungen nach den Umbauarbeiten. Sie ließen sich von den engagierten kleinen und größeren Mädchen auch gern und gut unterhalten. Originelle Theatersketche und Einlagen wurden vom begeisterten Publikum genauso beklatscht wie



Wohnzimmer der 7. Klasse



Wohnzimmer der 8. Klasse



Wohnzimmer der 9. Klasse



Speisesaal



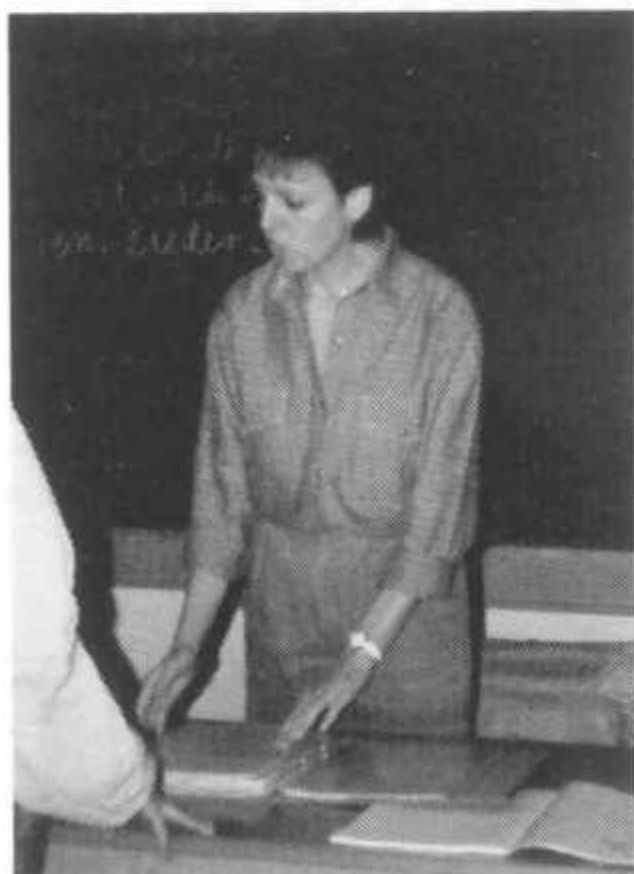
Im Chemiesaal hat Herr Huscher seine Erfindungen aufgebaut. Hier kann jeder u. a. sein Reaktionsvermögen messen



Herr Huscher schaut sich bei den Computern um, wo Ursula Kast ihren Mann stellt. So kann sich Frau Schindele der Erdkunde ganz widmen



Hier kann man sich Briefpapier drucken lassen – ganz nach eigenem Geschmack!



Frau Hillmann kann man heute nicht im Englisch- und Französischunterricht antreffen,



... sondern auch beim Backen von Crêpe, einem französischen Nationalgericht. Die Französischgruppe der 9. Klasse kann nicht genug davon herbeibringen ...



Frau Schindele ist nicht nur glücklich am Computer, ...



... sondern auch beim Unterricht in Erdkunde und bei der Auswahl der Bilder für die Ausstellung, die großen Anklang fand (8. Klasse)

die flotte Garde und eine Tanzszene aus A Chorus Line. Die Besucher lobten vor allem die freundliche Atmosphäre . . .

Bei sonnigem Ausflugswetter fand das Angebot, sich über Schule und Internat mit derzeit 95 Mädchen zu informieren, großen Zuspruch. Nach den Umbaumaßnahmen im Eingangsbereich präsentierte sich die Pforte mit Treppenaufgang und Sprechzimmern heller und großzügiger. Bis auf den letzten Platz besetzt war die Nachmittagsvorstellung in der Turnhalle, als Schulleiterin Schwester Reineldis Gleißner die Veranstaltung eröffnete und der Vorhang aufging für eine Reihe heiterer Darbietungen.

Den Auftakt machte ein vergnügliches Mißverständnis, bei dem unter ‚er‘ ein neuer Kühlschrank gemeint war und nicht ein toller Mann. Mit einer simplen Zechprellerei endeten die ‚außerirdischen‘



Frau Renner (rechts außen) bietet mit ihren Schülerinnen ein hübsches Programm an



Anke vervollständigt das Konzert auf unserem neuen Klavier



Herr Bermeitinger hat sich für die schulische Beratung bereitgemacht. Sr. Amabilis schaut sich in einer Pause hier ein bißchen um



Dann huscht sie wieder zurück in ihren Bereich mit hübschen Bastelarbeiten



. . . und den vielbestaunten Hexen und vielen anderen kleinen Kunstwerken



Auch wertvolle Handarbeiten geben Kunde vom Unterricht im Textilen-Gestalten



Blick in das Pensionat, wo eine Tombola aufgebaut wurde. Unsere Erzieherinnen sind ganz in ihrem Element



Was man da doch alles gewinnen kann!



Teilweise durfte der Gewinner sogar selber auswählen

Phantastereien eines Dorfwirts im nächsten Theaterstück, bevor zur Auflockerung ein Tanz nach der Filmmusik „A Chorus Line“ in schwarzen Kostümen und Zylindern folgte.

Die großzügige Pause lud zu einem Rundgang durch die Räumlichkeiten von Internat und Schule ein. Der Besucher konnte sich in den verschiedenen Fachräumen umsehen. Durch den langen Gang verbreitete sich der zarte Duft von Crêpe, einem beliebten französischen Nationalgericht, das Frau Hillmann mit ihrer Französischgruppe der 9. Klasse backte und den Gästen anbot. Im nächsten Raum erklärten Schülerinnen anhand einer mühevoll zusammengestellten Bildersammlung, was sie bei ihrer Erdkundelehrerin Frau Schindele über Entwicklungsländer erarbeitet hatten. Nachdem Frau Schindele nicht gleichzeitig auch im Informatikraum zeigen konnte, wieviel die Schülerinnen am Computer beherrschten, wurde dort eine Abordnung von Schülern beauftragt, vorzuführen. Wer wollte, konnte sich dort individuell gestaltetes Briefpapier anfertigen lassen.“ (Ursula Kast)

Im oberen Gang erklangen Musikstücke, vorgeführt auf verschiedenen Instrumenten (Klavier, Flöte, Querflöte). Es war erstaunlich, wieviel gerade die Anfängerinnen bei Frau Renner in der kurzen Zeit seit Schuljahrsbeginn erlernt hatten und mit welchem musikalischen Können sie spielten. – Im Physiksaal lud Herr Huscher zu allerlei Experimenten ein und gewährte Einblick in einige seiner Erfindungen. Herr Bermeitinger, unser Konrektor, gab im Klassenzimmer der 10. Klasse Informationen über die bayerische Realschule im allgemeinen und über die Klosterwalder Realschule als Heimschule mit der Wahlpflichtfächergruppe III A im besonderen.

Es gab auch Kaffee, Kuchen, Wienerle und Erfrischungsgetränke. Einen Einblick in den Handarbeits- und Werkunterricht, den Schwester Amabilis Glöckler erteilt, vermittelte auf ansprechende Weise eine Ausstellung. Und nicht zuletzt führte der Weg durch die Gänge des altherwürdigen, seit 1866 von Maria-Ward-Schwestern geführten Schulgebäudes und an den säuberlich aufgeräumten Schlafräumen der Schülerinnen vorbei. Überall im Haus waren Mädchen anzutreffen, die freundlich Auskunft gaben, ebenso wie verschiedene Lehrkräfte und Mater Oberin Bonifatia Bräuchler.

Nach der Pause ging es mit dem erfrischend und unbeschwert vorgetragenen Sketch „’s Herz am Zaun“ weiter. Mit viel Mühe und Phantasie gefertigte Tierverkleidungen sorgten im Singspiel „Die Hofmusik“ für Begeisterung der Zuschauer, insbesondere der vielen Kleinen in den vordersten Reihen. Mit feinsinnigem Humor spielten die Schülerinnen einen „Abendkurs“ für Mimik und Gestik bei der Volkshochschule. Den Abschluß bildeten flotte Gardemädchen, deren Auftritt die Zuschauer mit kräftigem Applaus bedachten.

Einstudiert waren die Tänze von Schwester Rosula und die Theaterstücke von Schwester Amabilis und Fräulein Juliane worden. Für die Theatergarderobe hatte Schwester Amabilis wieder ihre Phantasie und ihr Können an den Tag gelegt.

Die Einnahmen aus den Faschingsveranstaltungen wurden einem Kinderheim zugeführt, das unser Institut im Nordosten Brasiliens, in einer sehr armen Gegend, errichtet hat. Wir konnten den Betrag von 2000 Mark überweisen. Mater Generaloberin Pelli schrieb postwendend dankbare Antwort: „... Ihr lieber Brief brachte eine große Überraschung und Freude. Von Herzen sage ich ein großes DANKE und inniges VERGELT’S GOTT für die stattliche Summe . . ., welche Sie überwiesen haben. Mein Dank kommt auch im Namen der Mitschwestern, die in Piaui, im Nordosten Brasiliens, arbeiten . . .“

Wohin kommen die Briefmarken, die wir nach Klosterwald senden?

Diese Frage wird immer wieder gestellt. Heute sollt Ihr genaue Antwort erhalten. Den größten Teil der Marken lassen wir unserem eigenen Institut zugute kommen. Schwester M. Anita Brandl, die lange Jahrzehnte in unseren Missionsgebieten arbeitete, nimmt sich dieser Marken an und verkauft sie an Händler, um den Reinerlös über Mater Generaloberin in Notstandsgebiete unseres Instituts zu senden. In ihrem Jahresbrief, in dem sie allen Spendern dankt, schreibt sie u. a.:

„Mein Dank gilt Ihnen, . . . die Sie mich in selbstloser und treuer Hilfsbereitschaft auf mannigfache Weise in meiner Arbeit für unsere weltweite Mission unterstützen! Heuer möchte ich meinem Dank Ausdruck geben mit den Worten des Heiligen Vaters Johannes Paul II. bei seinem Deutschlandbesuch 1980: Ich freue mich, weil Ihr Gutes tut, Tränen abwischt, Hungernde sättigt, Einsamkeit aufhebt, Schmerz lindert, Gesundung ermöglicht. – All dies geschieht in Indien mit 22 Stationen, Brasilien mit 11 Stationen, Chile mit 7 Stationen, Korea mit 7 Stationen, Argentinien mit 4 Stationen, Simbabwe mit 3 Stationen, Nepal mit 3 Stationen, wo unsere Schwestern Schulen für alle Schichten, Waisenhäuser, Findlingsheime, Kranken- und Leprastationen leiten . . . Viel Sorge gilt auch der Arbeit für die Straßenkinder, den Ärmsten in den Slums, besonders in Brasilien und Indien; der Betreuung alter kranker Menschen und vor allem der Katechese. Dank Ihrer Großzügigkeit in Form von Marken, Karten u. a. konnten wir viel helfen ...“

... Sie können versichert sein, daß alle Liebesgaben den rechten Weg gehen. Ich bin auch weiterhin dankbar für jegliche Art von Hilfe in Form von Marken, alten Postkarten und Briefen, Münzen, Ansichtskarten ...“

Diesen Dank von Schwester Anita gibt der Bote in Herzlichkeit an alle Botenleser weiter, die auch in diesem Jahr treu ihre Briefmarkenpäckchen sandten. Vergelt’s Gott!

Nun kehren wir nach Klosterwald zurück.

275 Jahre Grundsteinlegung in Klosterwald

Wir sind Fräulein Kreszentia Fickler aus Hawangen sehr dankbar dafür, daß sie im Archiv in Otto-beuren Angaben zur Grundsteinlegung Klosterwalds fand und sie im „Spiegelschwab“ der Memminger Zeitung veröffentlichte:

Am 17. April 1714 legte der weitsichtige Prälat und große Bauherr des Reichsgotteshauses Ottobeuren, Abt Rupert II. Neß, den Grundstein für ein neues Kloster und eine dem Stil der Zeit entsprechende Kirche im nahegelegenen Benediktinerinnenkloster Wald.

Es bestand bereits ein kleines Klösterlein, erbaut durch den Ottobeurer Pater Lambert Katan, zu dessen Grundsteinlegung der benachbarte und befreundete Reichsprälat aus Irsee, Ämilian I. Mayr, am 11. April 1685 eingeladen worden war.

Die frommen Frauen zu Wald lebten lange Zeit nach keiner bestimmten Regel, bis sie durch Vermittlung des Reichsstiftes Ottobeuren mit dem Benediktinerinnenstift Nonnberg bei Salzburg unter Äbtissin Maria Anna Ernestine Gräfin von Thun 1706 die Benediktinerregel annahmen. Bald kamen immer mehr Mitglieder hinzu, und ein notwendiger Neubau wurde beschlossen. 6000 Gulden stiftete die Äbtissin vom Nonnberg dazu.



Den Plan für das neue Kloster fertigte der Ottobeurer Prior, Mathematiker, Architekt und Orgelbauer P. Christoph Vogt (1648 bis 1725), als die prächtige Anlage des Reichsstiftes mitten im Bau stand, außerdem die Wallfahrtskirche in Eldern (1702 bis 1710), die Kirchen in Edelstetten (1709), in Niederdorf (1709) und St. Afra auf dem Theinselberg (1713) nach seinen Plänen vollendet waren.

Am 21. November 1716 konnte der Klosterbau in Wald schon bezogen werden. Am 4. Oktober 1729 wurde die neue Kirche zur Hl. Mutter Anna durch den Augsburger Weihbischof Jakob von Mayr feierlich eingeweiht.

Es dauerte kein Jahrhundert, als schlimme Zeiten über die Benediktinerinnen von Klosterwald hereinbrachen. Kaum hatten die 19 Nonnen den Ansturm der Franzosen im Mai 1800 sowie deren Verwüstungen und Plünderungen überwunden, zog mit der Säkularisation ein viel „schwereres Gewitter“ herauf. 1803 von der bayerischen Regierung aufgehoben, kam Klosterwald ein Jahr später durch Kauf an die Memminger Patrizierfamilie von Schütz. Die letzte Priorin Maria Josepha Fesenmayrin, „Des Frauenstiftes O. S. Bened. zu Klosterwald über XXVI Jahre würdige Priorin“, starb gebrochenen Herzens am 14. November 1815, die letzten drei Klosterfrauen wurden 1817 des Hauses verwiesen und die noch spärlichen, an geistliches Leben erinnernden Überreste unter folgender Bekanntmachung öffentlich versteigert:

„Zufolge höchsten Auftrags der königl. Regierung des Ober-Donaukreises zu Augsburg ddo. 22., empfangen 31. v. M(onat), werden Sonnabend den 29. d. M. in dem von hier 1 Stunde entfernten Kloster zu Wald Frühe 9 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert: a) Die Kirchengeräthschaften, worunter 1 silberne Monstranz, 1 silberner Kelch, 1 silbernes Ciborium, mehrere Meßgewänder, 1 Kirchenorgel, 1 große eiserne Uhr und 2 Glocken; b) 759 Bände Bücher. Den Kauflustigen wird bemerkt, ad a., daß nur Pfarrer und Gemeinden als Käufer zugelassen werden, welche die Effekten zum eigenen Kirchengebrauch an sich bringen wollen; ad b. die Bücher an den Meistbietenden zum Stampf abgegeben werden, sofort auswärtige Käufer sich nach Nothdurft gerichtlich zu legitimieren haben. Ottobeuren, den 3. November 1817.

*Königlich Baierisches Rentamt allda
Durocher, Rentbeamter*

Neues Leben begann in Klosterwald wieder zu erblühen, als 1865 die Englischen Fräulein aus Mindelheim die vernachlässigte Anlage aufkauften. Sofort wurden Erneuerungsarbeiten vorgenommen, so daß am 21. April 1866 die Kirche konsekriert und drei Monate später, am 21. Juni, die Neueinweihung des Klostergebäudes stattfinden konnte. Noch im selben Jahr wurde die „Töcherschule mit Internat“

eröffnet. Viele Jahre dauerte dieses segensreiche Wirken, bis 1941 von den Machthabern des „Dritten Reiches“ die Mittelschule geschlossen wurde. In der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde das „Institut der Englischen Fräulein“ von 1943 bis 1945 als Lazarett verwendet und die klösterlichen Lehrerinnen zur Betreuung der Verwundeten eingesetzt. Die übrigen Schwestern widmeten ihre ganze Kraft der Landwirtschaft, der Gärtnerei und der Küche, bis 1946 die Mittelschule unter der Leitung der Englischen Fräulein wieder eröffnet werden konnte.

Ein Kapitel Klosterwalder Geschichte sei hiermit in Erinnerung gebracht: Von den Anfängen der „Frommen Frauen“ und den Benediktinerinnen von Klosterwald zu den Englischen Fräulein mit ihrem Einsatz für Erziehung und Bildung in der Maria-Wald-Realschule mit Internat: dies seit mehr als hundert Jahren!

Kreszentia Fickler

Fräulein Fickler blätterte weiter in der Chronik Ottobeurens (P. Basil Müller, Archiv der Abtei Ottobeuren, L. Chron. 88):

Hier ruhet die wohlehrwürdige in Gott geistliche Frau
Maria Josepha
Fesenmayrin
des Frauenstiftes O. S. Benedict zu Klosterwald
Über XXVI Jahre
würdigste Priorin.
Sie war in Augsburg geboren, den XXIX. Oktober 1747
Legte die heilige Profession ab den VIII. Juni 1766
und
Starb den XIV. November 1815
R. I. P.

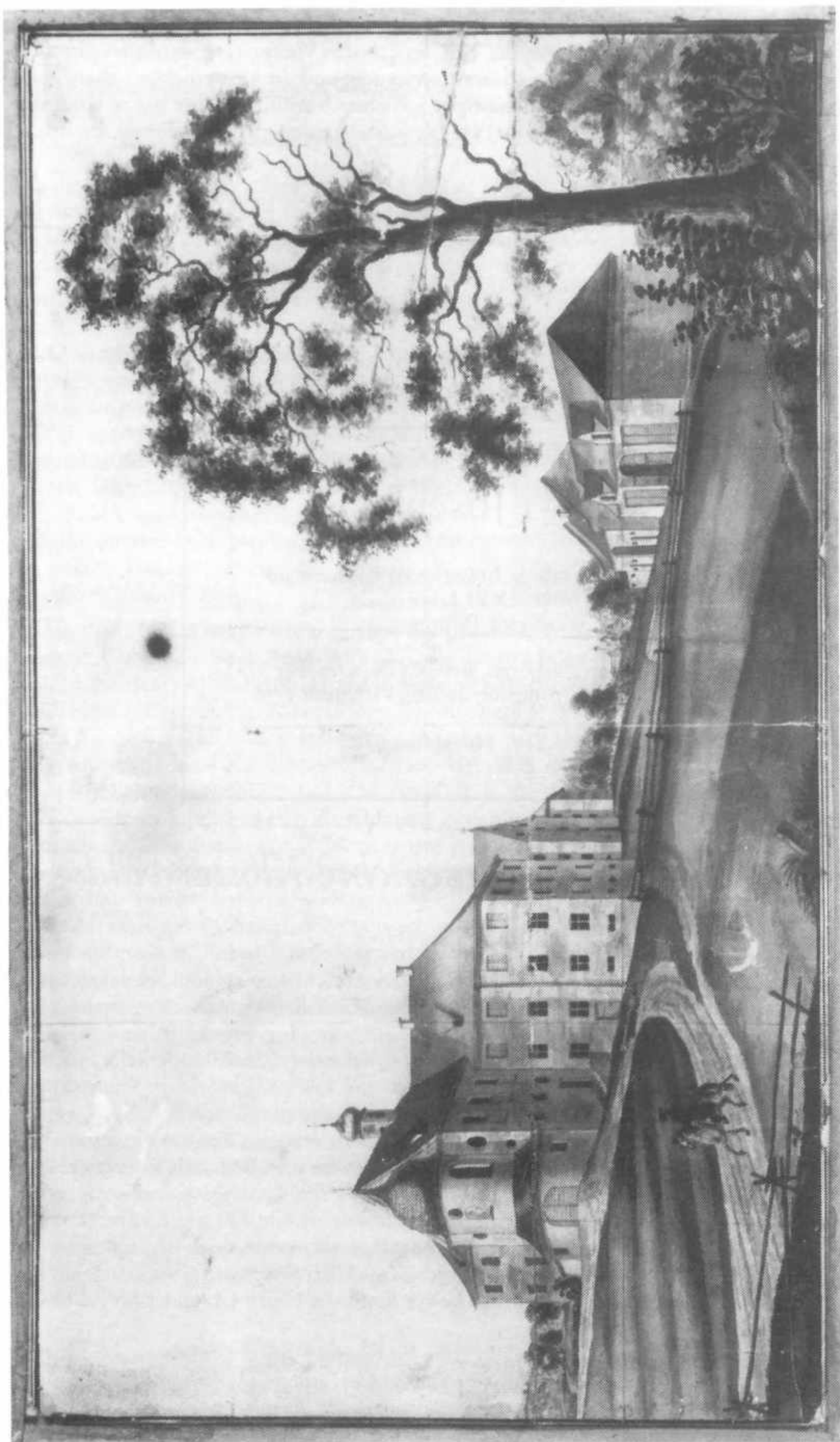
Ein neuer Beweis für die Geschichte Klosterwalds zur Zeit der Säkularisation

Klosterwald besitzt eine Anzahl von Bildern und interessanten Ansichtskarten, von denen jedes Aufschluß gibt über Veränderungen seit der Zeit seines Bestehens. Wir haben gezeichnete, gemalte, fotografierte Bilder, gesehen von allen vier Himmelsrichtungen und vom Flugzeug aus. Aber aus keinem der Bilder, auch nicht aus den ältesten, war ersichtlich, was uns in der Chronik überliefert ist: eine Wageneinfahrt an der Nordseite der Kirche bei der Sakristei.

Daß wir nun doch zu einem solchen Bild kamen, dazu verhalf uns ein glücklicher *Zufall*, eigentlich ein für uns segensreicher Irrtum. Wer hätte gedacht, daß in Bamberg in der Karolinenstraße ein solches Bild hängt! Und wer hätte gedacht, daß eine Fotografie davon den Weg nach Klosterwald findet, so viele Jahrzehnte später! Das verdanken wir *Herrn Professor Int. Lic. Ingo Graupner*.

Herr Professor Graupner war zunächst der Meinung, daß es sich um ein Bild von Kloster Wald bei Sigmaringen handelt. Aber die Ottobeurer Basilika im Hintergrund verriet doch den richtigen Ort dieses Klosters. Und so erhielten wir dieses Bild. Ein interessanter Briefwechsel entwickelte sich, und wir luden uns gegenseitig ein. Im August konnte Schwester Reineldis Herrn Graupner besuchen und das Bild an Ort und Stelle besichtigen.

Ihr findet es hier abgedruckt. Schaut es genau an: Das Einfahrtstor bei der Sakristei, die teilweise zugemauerten Kirchenfenster, der Kircheneingang ohne „Vorreiter“, die Wiese bis zum Stallgebäude – und: die Fenster an der Vorderfront, wie sie jetzt im ursprünglichen Zustand wiederhergestellt wurden. Wer ist der Reiter? Wir nehmen an, daß es der damalige Besitzer, Herr Sigmund von Schütz, ist.



Auf der Rückseite des Bildes steht handschriftlich:

„Schloß Wald (früher Kloster) Besitzer Herr von Schütz, letzter Besitzer Paul Sigmund von Schütz, gestorben am 14. VI. 1865; nach dessen Tod kam das Schloß in Besitz der Englischen Fräulein.“

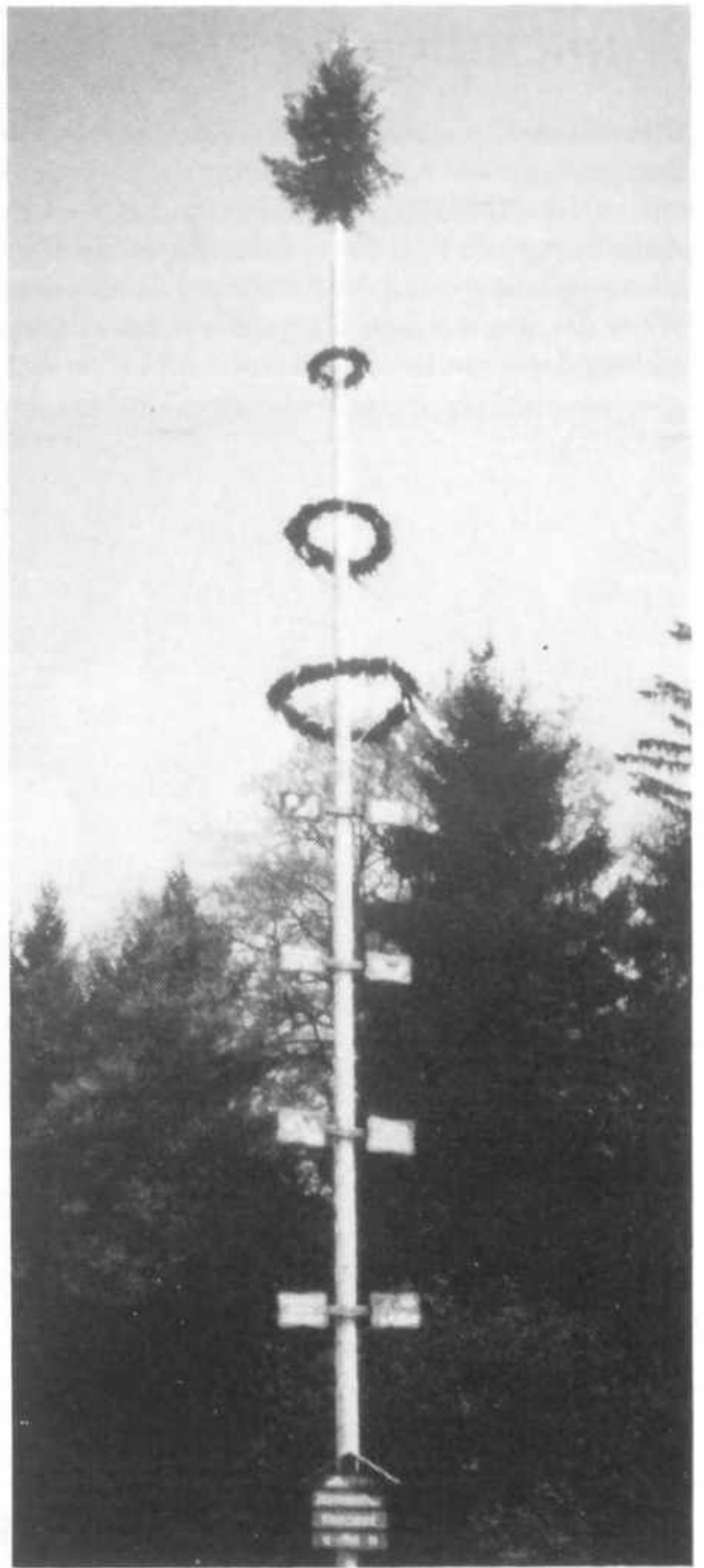
Unser Maibaum

Schwester Bonifatia, Schwester Cölestine und viele fleißige Helfer, vor allem auch unser Horst, mußten zu Werke gehen, um wieder einen Maibaum aufstellen zu können. Sogar ein Kran war bestellt worden! So wurde das Aufstellen für alle eine spannende und humorvolle Angelegenheit, und unsere Begeisterung und unsere Freude paßt zu dem Gedicht, das Isabelle Stoll vortrug:

Herzlich willkommen, liebe Gäste,
zu unserem schönen Maienfeste!
Der Himmel blau, eine warme Sonne,
die Vögel zwitschern, welch' eine Wonne!
Unser Maibaum soll heut' in den Himmel ragen
und von unserer Liebe zur Heimat sagen!
Und weithin soll er allen künden,
daß hier sind frohe Mädchen zu finden!
Wir wollen heut' nicht in der Schule sitzen
und über unseren Büchern schwitzen!
Wir wollen uns freuen an der Natur,
an frischer Luft, an Wald und Flur!
Drum laden wir alle herzlich ein,
mit uns Klosterwäldern recht fröhlich zu sein!
Wozu sich denn noch Sorgen machen?
Wir wollen viel lieber scherzen und lachen
und fröhlich plaudern und auch singen
und dem Frühling unser Ständchen bringen.

Auch Ehrengäste hatten sich eingefunden.

Zuletzt erklangen frohe Lieder. Wir können unseren Lesern sogar mitteilen, daß wir einen Preis auf unseren Maibaum erhielten.



Namenstagsfeier für Mater Oberin M. Bonifatia

Bemerkenswert ist das Theaterstück, das Schwester Amabilis anlässlich des Namenstags von Schwester Bonifatia mit der 9. Klasse einübte: „Der ungenähte Rock“ von Weinrich. Die Schülerinnen spielten mit gutem Einfühlungsvermögen und mit schauspielerischem Können. Diesmal wurde ein Ort zur Aufführung gewählt, der sich für dieses Stück gut eignete: Den Gästen wurde ein Platz im Treppenhaus zugewiesen, und die Bühne wurde im zweiten Stock aufgeschlagen. Die passenden Kostüme, die Weite des Raumes und die gute Akustik erhöhten die Wirkung des wertvollen Stückes; und zuletzt erklang das Gratulationslied froh und hell von der Pforte unten bis hinauf zur obersten Treppe.



Fröhliches Publikum beim Namenstagstheater im Stiegenhaus; Herr Pater Kohler interessiert sich für das Programm



Sr. Bonifatia packt behutsam die Geschenke aus

Ein Brunnen wird gebohrt

Wer in der Klosterwalder Chronik blättert, findet darin Anhaltspunkte dafür, daß in der Zeit vor 1700 die Erbauung des jetzigen Klosterwald am Hang für unmöglich gehalten wurde. Man meinte, eine Versorgung mit Wasser sei ausgeschlossen.

Daß es sich um einen Irrtum handelte, beweist heute noch der Brunnen, der in der Mitte des Innenhofes (Kreuzgärtle) als ehemaliger Brunnen der Benediktinerinnen zu sehen ist (10 Meter tief) und der in den sechziger Jahren renoviert wurde. Und dann ging weit über 250 Jahre alles gut.

Aber jeder wird heute mehr oder weniger mit den Umweltproblemen konfrontiert. Vielerorts bereitet die Versorgung mit gutem Trinkwasser große Sorgen und Schwierigkeiten. Auch wir blieben davon nicht verschont. Von Jahr zu Jahr stiegen vor allem die Nitratwerte.

Im vergangenen Jahr entschlossen wir uns deshalb, einen Tiefbrunnen bohren zu lassen. Es war gerade das Marianische Jahr, und weil solch ein Unterfangen mit großen Risiken verbunden ist, stellten wir es unter den besonderen Schutz der Muttergottes. Der Brunnen sollte auch den Namen „Marienbrunnen“ bekommen. Im Frühjahr dieses Jahres war es dann so weit, daß uns die Firma Angerer aus Grönenbach mit ihren hervorragenden Fachkräften einen Brunnen von 200 Metern Tiefe mit bestem Trinkwasser, und dies auch noch in überreicher Menge, übergeben konnte. Allen, die mitgesorgt, mitgebangt und mitgearbeitet haben, danken wir, daß uns eine große Zukunftssorge abgenommen ist. Nicht zuletzt soll der Dank dem Schöpfer aller Dinge gehören, was bei der Segnung durch unseren Hausgeistlichen, Herrn Pater Anton Kohler OMI, in Anwesenheit unserer Schülerinnen und der Schwestern zum Ausdruck gebracht wurde.

Wir beteten:

Himmlicher Vater! Du hast uns das Wasser zur Erhaltung des Lebens, zur Reinigung, Heilung, Erquickung und Freude geschenkt. Wir bitten Dich: Dein Heiliger Geist, der in den Urzeiten der Schöpfung über der unermesslichen Weite der Weltmeere schwebte, möge in unseren Tagen über unserer neuerrichteten Brunnenanlage ebenso gegenwärtig sein, und so laß uns in Klosterwald Deine Nähe und Hilfe erfahren, daß wir Dich allzeit loben und dankbar preisen.

Fürbitten zur Brunnenweihe

Allmächtiger, ewiger Gott!

Segne alle, die sich um die Errichtung unserer neuen Wasserversorgungsanlage bemüht haben!

Wecke in allen Menschen die Verantwortung für die kostbaren Gaben der Natur!

Bewahre uns davor, die Umwelt zu verschmutzen oder sie gar zu zerstören!

Schütze unser Land vor Unheil und Verwüstung, vor schädlicher Dürre und verderblicher Überschwemmung!

Gib, daß die Wasser des Lebens allezeit für uns fließen als Zeichen Deines heilenden und rettenden Erbarmens!

Herr, unser Gott! Alles, was Du geschaffen hast, ist gut. Du hast uns Menschen Deine herrliche Schöpfung anvertraut. Bewahre uns davor, den Tempel der Natur zu entweihen, und laß uns dankbar sein für alle Deine Gaben!



Grillfest 1989

Das Vorhaben vom letzten Jahr wurde ausgeführt: Nach mehreren Beratungen mit dem Elternbeirat beschlossen wir, heuer dieses Fest ins Freie zu verlegen. So saßen die Eltern, die Lehrer und die Schülerinnen in froher Gemeinschaft auf der Ostseite des Hauses neben der Turnhalle beisammen. Herr Hebeisen begrüßte als Vorsitzender die Gäste, die anderen Herren des Elternbeirates fungierten als fröhliche Schankwirte, und die Damen standen am Grill und verkauften Semmeln, Brezeln, Würstchen und Steaks. Auch der Bruder einer Schülerin setzte wieder seine ganze Kraft ein. Unsere Ehrengäste erfreuten sich mit uns nicht nur an Speise und Trank, sondern auch an den Spielen und sportlichen Veranstaltungen, die im Innenhof (Kreuzgärtle) unter Leitung von Schwester Rosula dargeboten wurden.

Dem Tanz mit Tüchern nach „Steppin' easy“ in der Klasse acht schlossen sich das Bodenturnen und die Pyramiden der Klasse sieben an. Die Übungen am Schwebebalken mit dem lustigen Clown erfreute ebenso wie der Jazz-Tanz der neunten Klasse. Hohe Leistungen wurden auch den Bodenturnerinnen der neunten Klasse abverlangt, und die beschwingten Kunststücke von zwei Siebtkläßlern erheiterten alle Zuschauer. Auch eine Sketcheinlage, die sich Schwester Amabilis ausgedacht hatte, fehlte nicht. Es war ein gelungener Abend, und als die Gäste gegangen waren, wurden unsere Mädchen immer fröhlicher und übermütiger.

Unsere Ungarnfahrt

wurde zu einem großen Erlebnis. Alljährlich ist es ein „Tauziehen“, wohin die Fahrt gehen soll. Zwar müssen Eltern und Elternbeiräte ihre Zustimmung geben, aber der Vorschlag wird immer von der Klasse ausgeheckt. Heuer gab es einen heißen Kampf, bis das richtige Ziel gefunden war. Frau Schin-



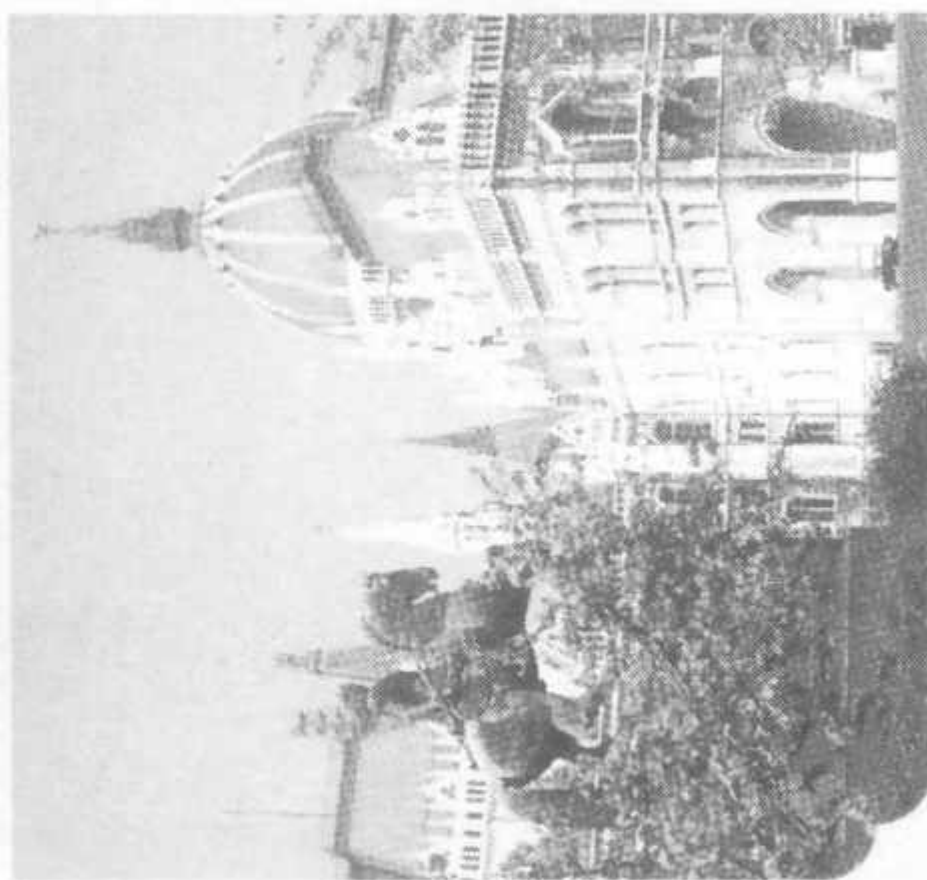
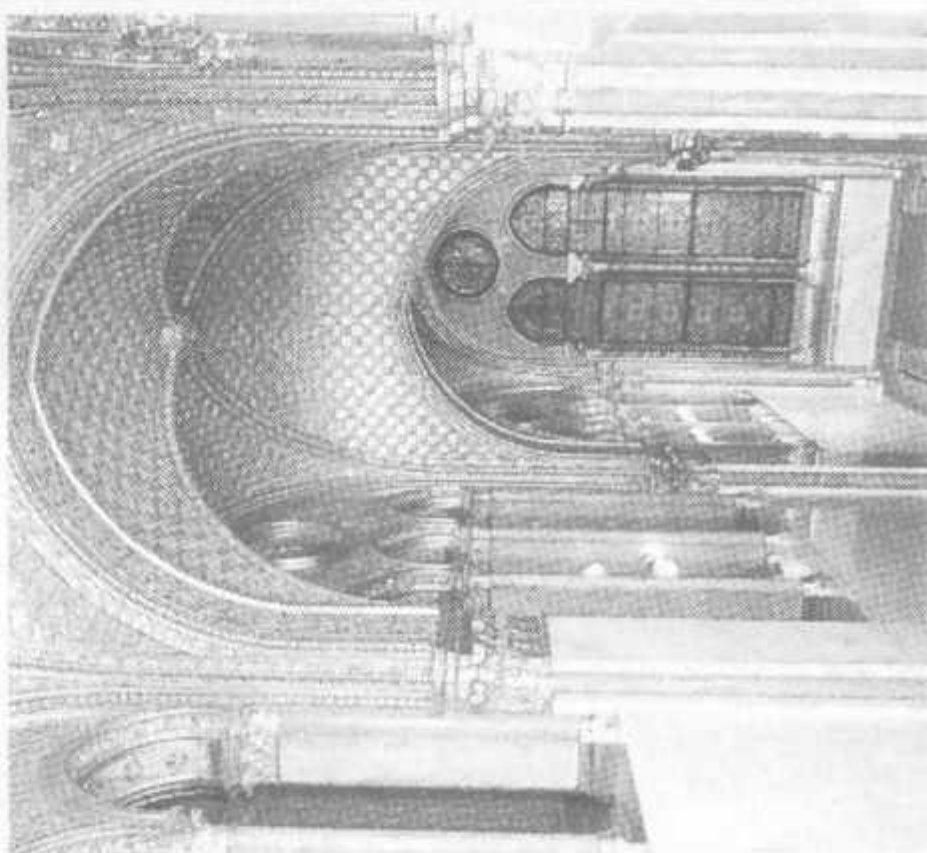
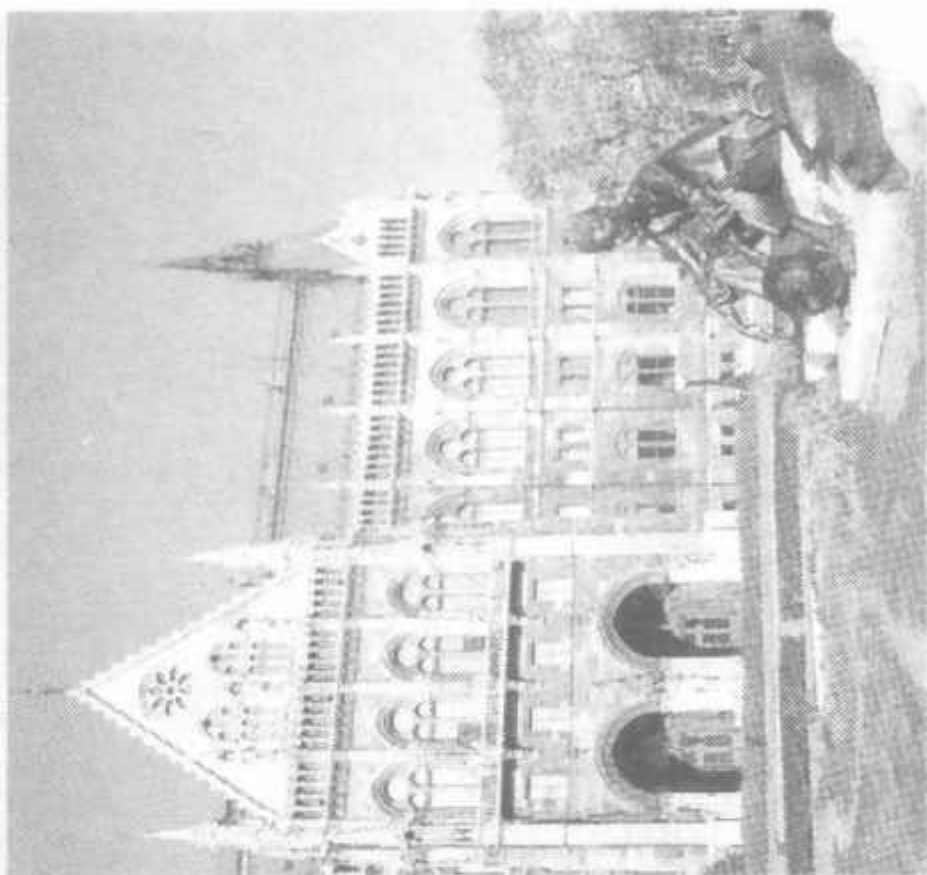
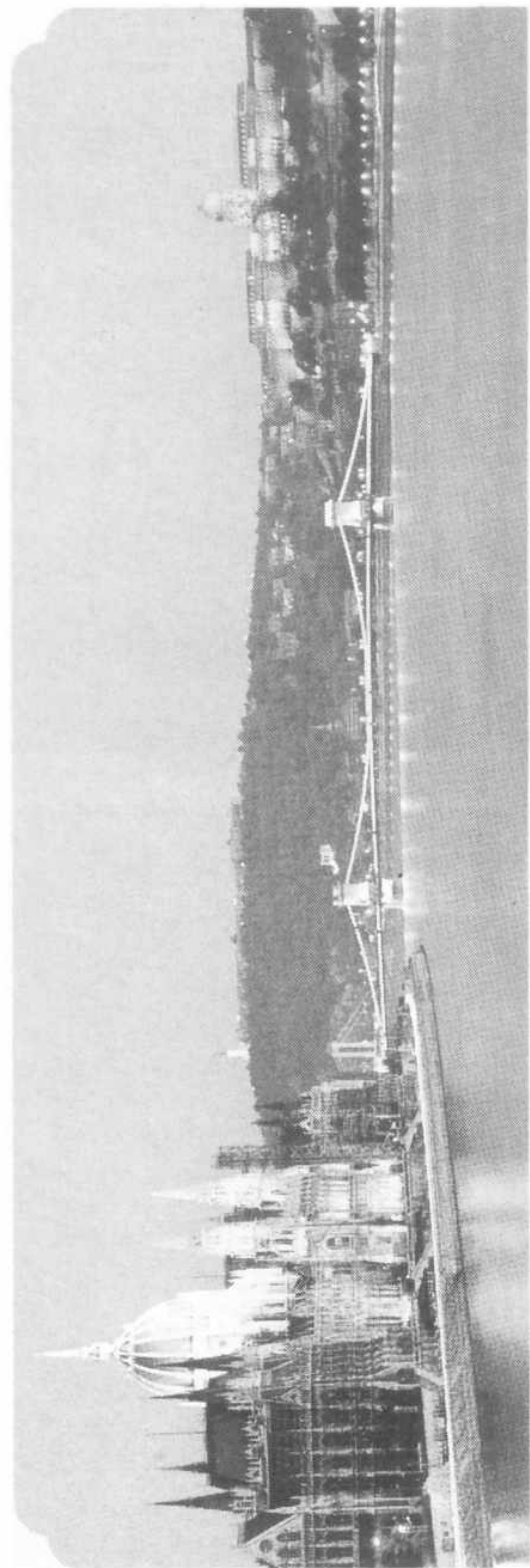
Endlich sind wir an der ungarischen Grenze angelangt!



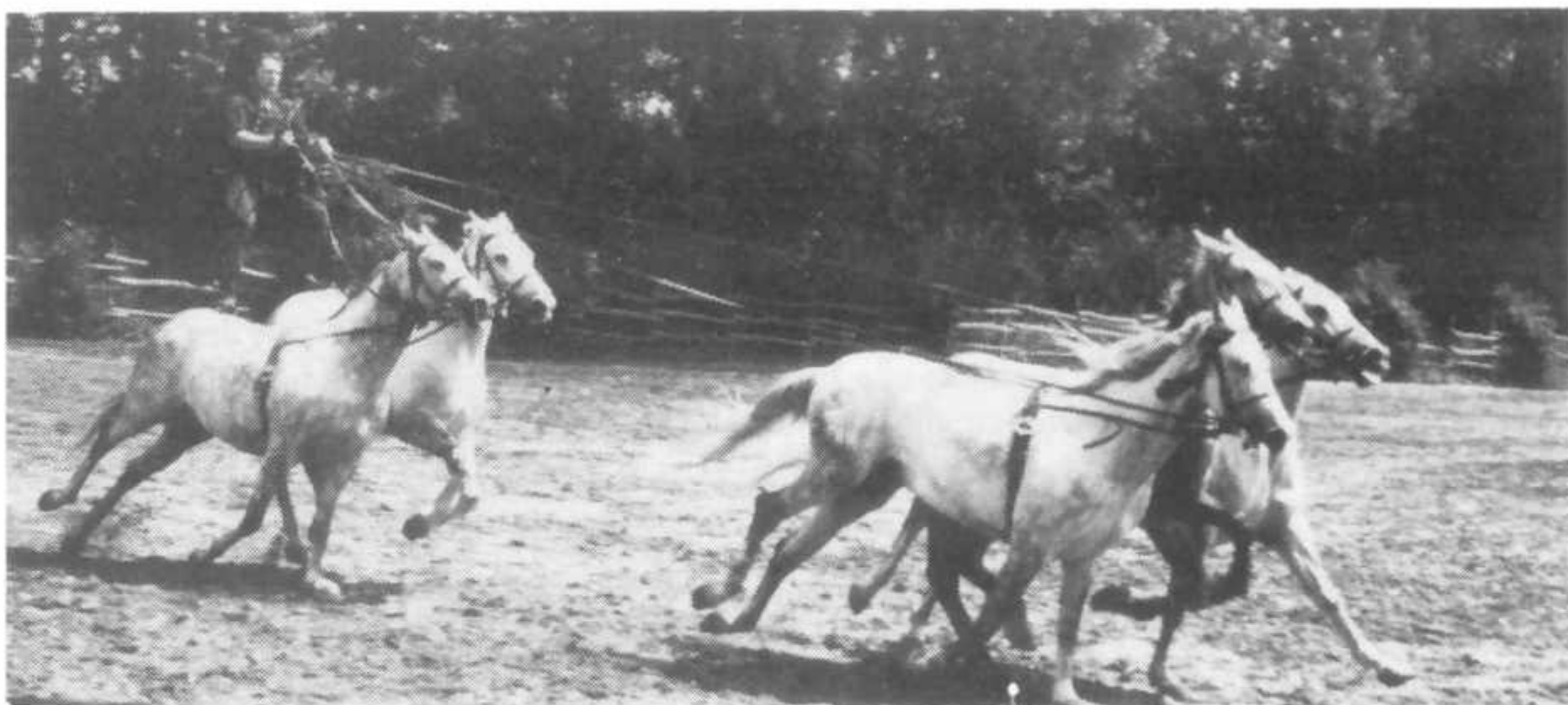
Esztergom



Fischerbastei mit Standbild des heiligen Stephan



Gerne wären wir noch länger verweilt . . .



Die Pferde in der Pušta begeisterten uns alle!



... das sieht man den Zuschauern an! (links „unsere“ Nora, in der Mitte Herr Pater Felber)



Auf der Margareteninsel schmeckte nach langer Besichtigung und Wanderung ein Eis in froher Runde

dele „befragte“ im Informationsunterricht mit der Klasse zusammen den Computer. An Vorschlägen fehlte es nicht: Budapest, Brüssel, Paris, Wien, Florenz, Venedig, Freiburg, Wien, Taizé, Amsterdam!

Ungarn siegte! Die Begeisterung war zunächst nicht bei allen groß, aber sie wuchs zusehends bei den Vorbereitungen. Viele stellten das erstemal in ihrem Leben einen Antrag auf ein Visum, Schwester Reineldis bereitete die Fahrt gut vor, unser Busunternehmen Brandner hatte reiche Erfahrung mit Ungarnfahrten. Und so glückte alles bis ins letzte ganz großartig:

Am ersten Tag besichtigten wir Estergom. Wir hörten von seiner langen interessanten Geschichte, kletterten auf den Felsen herum und genossen die herrliche Aussicht. Der zweite Tag führte uns unter Leitung unserer ausgezeichneten Führerin, Frau Nora Meszter, durch Budapest. Und wie herrlich war es, dann noch in Gruppen etwas unternehmen zu können! Schwester Reineldis hatte rechtzeitig ein Treffen mit ungarischen Schwestern vereinbart, von dem sie beglückt zurückkehrte.

Am dritten Tag fuhren wir zu einer Pušta, bewunderten dort Reiter und Pferde, hörten von der reichen Geschichte einer solchen Pušta! Wer wollte, konnte reiten! Sogar unser Fahrer, Herr Wassermann, ließ sich diesen Genuß nicht entgehen. Am Nachmittag des dritten Tages teilten wir uns: wer in Budapest noch etwas besichtigen wollte, konnte in der Stadt bleiben, der größere Teil jedoch fuhr zur Margareteninsel mit den schön angelegten Parks und den Ruinen, den Kündern von einst blühenden Klöstern und von frühchristlicher Kultur.

An den Abenden saßen wir vor unserem Hotel in froher Gemeinschaft beisammen, vor allem am letzten Tag, denn da waren wir vollzählig: Herr Pater Felber, Schwester Reineldis und unsere vier „zahlenden“ Gäste: Herr und Frau Miltschitzky, Fräulein Gleißner, Fräulein Hampp. Auch unser Fräulein Nora blieb bis tief in die Nacht hinein bei uns. Der Abschied von diesem Land fiel uns schwer. Hatten wir doch Einblick bekommen in die Geschichte des Landes, in seine vielfältigen Kulturen, seine schweren Schicksale, und so hatten wir Land und Leute lieben gelernt.

Der vierte und letzte Tag wurde nicht nur Rückreisetag, sondern wir nahmen den Weg über St. Florian in Österreich und besichtigten es unter guter Führung. Unsere Eindrücke von den vier Tagen konnten wir auf dem Heimweg gar nicht alle auswerten und besprechen, denn die Müdigkeit übermannte viele, aber glücklich waren wir alle, und manch eine nahm sich vor, wieder nach Ungarn zu fahren.

Abschiednehmen und Kofferpacken

überschrieb die Memminger Zeitung den Abschied unserer Absolventinnen von Klosterwald. Es überstürzten sich die Ereignisse zuletzt: Nach den schriftlichen Prüfungen „eilten“ unsere Zehntkläßler auch heuer wieder zu Besinnungstagen unter der bewährten Leitung von Herrn Pater Felber. Dann folgte die mündliche Prüfung, schließlich die Abschlußfahrt und kurz darauf das Schlußkränzchen. Dieses war heuer mit neuen Ideen gewürzt, denn jede Klasse trug etwas zur Verschönerung bei.

Tags darauf, am 23. Juli, hieß es, endgültig Abschied nehmen. Die Memminger Zeitung schreibt:

Abschiednehmen, Kofferpacken in der Realschule Klosterwald

Schlußfeier für 20 Absolventinnen – Brecht alte Brücken nicht ab

OTTOBEUREN/Klosterwald (bum). Im Rahmen einer Feierstunde mit Eltern, Lehrkräften und Mitschülerinnen, die gekennzeichnet war von Worten besinnlichen Rückblicks und des Danks, nahmen 20 Schulabsolventinnen der Internats-Realschule Klosterwald ihre Abschlußzeugnisse entgegen. Mit zahlreichen musikalischen Darbietungen und dem abschließenden Lied „Hoch über'n Berg ist die Zehnte geflogen“, wurden sie von jüngeren Mitschülerinnen verabschiedet. Ein festlicher Abschlußgottesdienst in der Kirche war der Feier vorausgegangen.

Unter Leitung von Josef Miltschitzky hatte der Chor der achten bis zehnten Klassen eine lateinische Messe in A-Dur von Rheinberger einstudiert. Gleichzeitig stand der Gottesdienst, den Pater Paulus zelebrierte, unter dem Thema „Abschiednehmen, Kofferpacken“. Frater Maurus ging in seiner Predigt auf die Bedeutung der vergangenen vier Schuljahre ein, in denen schöne Erlebnisse gepaart gewesen seien auch mit schmerzlichen Erfahrungen.

Das anschließende Pogramm im Saal stand unter Leitung von Frau Barbara Renner und war getragen von Einzel- und Gruppenvorträgen mit Gesang, Flöten, Gitarren und Klavier. Schulleiterin Schwester Reineldis entschuldigte Landrat Dr. Hermann Haisch, der nur an der Meßfeier teilnehmen konnte. Eine Klasse zu entlassen, werde ihr nie zur Routine, da jede für sich „unwiederholbar und einmalig“ sei. „Brecht alte Brücken nicht ab, sondern versucht, neue zu finden und selbst neue Brücken zu bauen“, gab sie den Mädchen mit auf den weiteren Lebensweg.

Schulsprecherin Michaela Rimmel, Legau, sprach im Namen aller Mitschülerinnen den Eltern und der Schule Dank aus und überreichte kleine persönliche Präsente. Sie war auch unter den Schülerinnen, die Elternsprecher Walter Hebeisen aus Biessenhofen als besondere Anerkennung mit Buchpreisen bedachte. Er zeichnete die Schulbesten aus mit Ulrike Müller, Rummeltshausen, an der Spitze. Hebeisen betonte seine Wertschätzung für das christlich-abendländische Gedankengut der Internatschule und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Eltern damit das Beste für die Ausbildung ihrer Töchter getan haben. Er erinnerte auch an das jüngste Grillfest, dessen Erlös zur Mitfinanzierung der zahlreichen schulflankierenden Maßnahmen Verwendung finde.

Gute Wünsche der Gemeinde

Der stellvertretende Bürgermeister Walter Fackler sprach den Schulabsolventinnen im Namen der Marktgemeinde und des Landrats beste Wünsche für die Zukunft aus. Oberin Schwester Bonifatia dankte allen Mitwirkenden für die Gestaltung der Feierstunde.



Nun heißt es Abschied nehmen von Klosterwald



Der Regen macht uns nichts aus: Wir haben ja die schöne Pforte, um uns zu verewigen!

Unsere Absolventinnen

Martina Stiegeler
Frechenrieden

Barbara Haas
Dießshagen

Müller Ulrike
Kummelshausen

Christina Hinde
Memmingen

Davidella
Kunreuther

Petra Hebeisen
Biessenhofen

Kornelia Klett
Rodach

Gerlinde Vogt
Markt Rettenbach

Margit Dorn
Jettelburg

Marie Osterrieder
Maasbach

Kerstin Kraupp
Derndorf

Michaela Rimmel
Hackenbach

Ingrid Frei
Zinsheim

Regina Weber
Hawangen

Corinna
Freien

Sonya Schall
Westerheim

Heidi Baumbacher
Kiederdorf

Anette Bredau
Kinsheim

Margit Thalhofer
Frechenrieden

Christina
Frechenrieden

Nachfrage bei Schwester Rosula

Bundesjugendspiele

Winter/Sommer 1988/89

Winterspiele	Klasse	Teilnehmer	keine Urkunden	Siegerurkunden	Ehrenurkunden
	7	23	4	10	9
	8	26	9	12	5
	9	15	5	6	4
Sommerspiele	7	21	4	7	10
	8	28	8	13	7
	9	18	5	8	5
	10	20	6	7	7

Allen Siegern herzlichen Glückwunsch!

Allen, die zum guten Ablauf beigetragen haben (Messen, Rechnen, Schreiben usw.) herzlichen Dank!

Schulbeste im Winter: Gisela Müller mit 28½ Punkten (8. Klasse)

Schulbeste im Sommer: Karin Osterrieder mit 2426 Punkten (10. Klasse)

Klassenbeste:

Winter: Dominique Stoll – 28 Punkte – 9. Klasse
Gisela Müller – 28½ Punkte – 8. Klasse
Stefanie Reichle – 28 Punkte – 7. Klasse

Sommer: Karin Osterrieder – 2426 Punkte – 10. Klasse
Thuy Nguyen – 2327 Punkte – 9. Klasse
Daniela Rassbichler – 2240 Punkte – 8. Klasse
Bettina Urban – 2158 Punkte – 7. Klasse

Urkunden für Kurzschrift und Maschinenschreiben

55 Schülerinnen von den 70 in den Klassen 8 bis 10 konnten beim Bayerischen Leistungsschreiben in Kurzschrift und 54 in Maschinenschreiben Urkunden erhalten, davon konnten neun Arbeiten mit „hervorragend“ bewertet werden.

Schuljahresende

Während des Abschlußkränzchens der 10. Klasse durften die übrigen drei Klassen das nun schon zur Tradition gewordene Schlafsaalfest begehen. Wieviel Gemeinschaft in einem Jahr gewachsen ist, kann man da jährlich erleben! Und angesichts der bevorstehenden Ferien wurde natürlich Humor Trumpf. Wenige Tage später war der langersehnte Tag der Heimfahrt gekommen. Die Zeugnisse ließen noch einmal den Atem anhalten. Und eine große Anzahl von Urkunden wurden verteilt: für Leistungen in Sport, in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Mit einem frohen Auf-wieder-Sehen und manchem Dankeschön verabschiedeten sich die Mädchen von den Lehrkräften und Schwestern, und kurze Zeit später kehrte in Klosterwald Ferienruhe ein.

Aber die Verbindung zwischen Schülerinnen, Lehrern und Klosterwald reißt in den Ferien nie ganz ab. Viele senden schöne Ansichtskarten aus verschiedensten Teilen Deutschlands und Europas nach Klosterwald. Manches Brieflein findet den Weg. Die eine oder andere kommt mit dem Fahrrad angestaust. Kurz gesagt: wir denken aneinander! Und die Absolventinnen zieht es auch immer wieder einmal nach Klosterwald.



Besinnungstage für ehemalige Schülerinnen in Klosterwald

Zweimal jährlich bietet *Schwester Rosula* Gelegenheit zu einem Besinnungstag für Ehemalige (junge Frauen ab 17 Jahren). Ihr könnt Euch schriftlich oder telefonisch anmelden. Diese Tage kamen in den letzten Jahren bei allen Besucherinnen gut an.

Auch unsere jetzigen Schülerinnen freuen sich über religiöse Angebote während des Jahres, die sie wahrnehmen können (im Rosenkranzmonat, in der Adventszeit, in der Fastenzeit). Der kleine Meditationsraum und die von Schwester Rosula liebevoll gestaltete Gebetsecke im oberen Chor laden zur Ruhe und zur Besinnung ein.

Kraft aus der Wurzel Besinnungstag im Advent

Eingeladen: Junge Frauen ab 17 Jahren

Termin: 16. 12. 1989

Ort: Institut BMV
Maria-Ward-Schwestern
Klosterwald

Leitung: M. Rosula Müller
M. Michaela Fiener

Wir tragen viele Masken Besinnungstag in der Fastenzeit

Eingeladen: Junge Frauen ab 17 Jahren

Termin: 24. 3. 1990

Ort: Institut BMV
Maria-Ward-Schwestern
Klosterwald

Leitung: M. Katharina Holzmann
M. Rosula Müller



Gebets- und Meditationsecke im oberen Chor

Blick in den neuengerichteten Meditationsraum

Das neue Schuljahr

brachte im Lehrerkollegium keine wesentliche Änderung. Fräulein Johanna Pfalzer jedoch schied vorläufig aus dem Schuldienst aus. Wir danken ihr für ihren Einsatz in Hauswirtschaft und ihre gewissenhafte Arbeit. Herr Pater Paulus Weigele OSB unterrichtet nach einjähriger Unterbrechung wieder Religion und hält uns weiterhin jeden Monat eine der beliebten Jugendmessen. Wir danken ihm für seine Bereitschaft.

Bei den Erzieherinnen gab es einen Wechsel: Wir danken Fräulein Brigitte Baur für ihre zweijährige Tätigkeit in unserem Internat und wünschen ihr für die Zukunft Gottes Segen. Ferner danken wir auch Frau Brigitte Michel und Frau Leising für die Aushilfe im letzten Vierteljahr. Fräulein Juliane Dick hat sich in diesem Jahr gut eingelebt und arbeitet nun aufs engste zusammen mit Fräulein Helga Schneider. Wir freuen uns, so gute Erzieherinnen zu haben!



Was gefällt wohl Frl. Baur in dieser Lernstunde so sehr?



Frau Leising und Frl. Juliane, unsere Erzieherinnen. Das Lachen gilt unseren Schülerinnen

Die Wahl des Elternbeirats

erfolgte heuer früher als sonst. Hier stellen wir unsere Elternbeiräte vor. Diese sind:

Herr Gerd Kast, Vorsitzender, Erkheim

Herr Herbert Heiß, Westerheim

Frau Helga Kaindl, Ungerhausen

Herr Maximilian Rimmel, Kronburg-Hackebach

Frau Theresia Stiegeler, Attenhausen

Wir freuen uns, daß Eltern aus allen vier Klassen vertreten sind. Nachdem die erste Sitzung schon sehr harmonisch verlief, können wir eine gute Zusammenarbeit erwarten.



Schwester M. Gunthildis Haf, unsere neue Mitschwester

Viele unserer Leser haben sicher erfahren, daß die Niederlassung unseres Institutes im Klausenhof bei Kempten aufgehoben wurde. Die Schwestern brauchten eine neue Heimat. Zu unserer Freude durften wir Schwester Gunthildis in unsere Schwesterngemeinschaft aufnehmen. Sicher war das für unsere Mitschwester nicht leicht, sich von ihrem bisherigen Konvent und Wirkungsort zu trennen. Aber sie fühlt sich jetzt schon recht wohl in Klosterwald, nimmt uns Arbeit ab beim Nähen und im Bügelzimmer und zeigt sich immer freundlich und entgegenkommend. Wir wünschen, daß sie noch lange froh bei uns wirken darf.

Wäre das Bild in Klosterwald entstanden, würde sie gewiß lächeln!

Schwester M. Verona

konnte inzwischen ihr Einjähriges in Klosterwald begehen. Sie hat sich gut eingelebt und erfreut uns mit ihrem Humor. Umsichtig sorgt sie zusammen mit dem ganzen Küchenpersonal für unser leibliches Wohl. Sie setzt sich aber auch nach vollbrachter Arbeit gerne an ihre geliebte Orgel. Und jede Einladung der Schülerinnen zu Vorführungen und Spielen nimmt sie gerne an.



Schwester M. Michaela Fiener

legte im September dieses Jahres ihre erste Profess ab. Sie ist nun im Provinzhaus Augsburg im Internat eingesetzt. Der Kontakt zu Klosterwald wird gepflegt, und viele Briefe werden ausgetauscht zwischen Augsburg und Klosterwald.

Schwester Michaela Fiener zu Besuch in Klosterwald mit jungen Mitschwesteren aus dem Noviziat von Nymphenburg (zweite von rechts nach links neben Schwester Bonifatia)

Ausflüge

- 7. Klasse 88/89 Sommer: Zwiefalten, Bärenhöhle, Sommerbobbahn, Burg Hohenzollern
- 7. Klasse 89/90 Herbst: Schloß Hohenschwangau, Wanderung um den Alpsee, Steingaden, Peiting (Minigolf)
- 8. Klasse 88/89 Sommer: Meersburg (Schloßbesichtigung), Mainau, Birnau, Pfahlbauten Unteruhldingen
- 8. Klasse 89/90 Herbst: Augsburg: St. Ulrich, Handwerkerweg mit Besuch des Handwerksmuseums, der alten Schmiede und eines Bäckereibetriebes, Fuggerei, Maria-Ward-Institut mit Besichtigung des „Gemalten Lebens“ (über Maria Ward), Perlachturm, Rathaus, Augustusbrunnen u. a.
- 9. Klasse 88/89 Sommer: Aalen, Limesmuseum, Museum Holzmaden.
- 9. Klasse 89/90 Sommer: Nymphenburg, München (Residenz)
- 10. Klasse 88/89 Sommer: Ungarn (siehe eigener Bericht!)
- 10. Klasse 89/90 Herbst: KZ-Gedenkstätte Dachau, München: Stadtmuseum (Abteilung europäische Instrumente)

Zu den Ausflügen der Klosterwalder Mädchen muß endlich etwas vermerkt werden: Unsere Schülerinnen ernten bei allen Ausflügen immer viel Lob. Ihr Verhalten bei den Führungen wird stets als vorbildlich bezeichnet.

Kirchweih 1989

Auch heuer wollen wir mit dem Kirchweihfest unseren Bericht schließen. Das Programm erfreute die Schülerinnen und die Zuschauer. Die Tänze, die Sr. Rosula einstudiert hatte, ernteten reichen Applaus.

1. Kurze Begrüßung
2. Jazz-Dance der 9. Kl. nach „25 Years“, The Catch
3. Square-Tanz der 7. Kl.
4. Israelische Folklore der 8. Kl. Shir Al Etz
5. Zur Erheiterung Wettspiele
6. Drei Gestaltungen der 10. Kl.
 1. High-School-Rockers
 2. New Dancers
 3. Putzrock
7. Rate-Spiele und andere Spiele
8. Freies Tanzen bzw. Vorbereiten einer Modeschau. Es durften nur Zeitungspapier und Bettzeug verwendet werden.
9. Modeschau mit Prämierung der originellsten Modelle
10. Besinnlicher Ausklang

Nicht zu übersehen

war die große *Feuerwehrübung* am 26. Juni mit den Feuerwehren von Guggenberg, Ottobeuren, Betzisried, Haitzen, Hawangen und Attenhausen. Alle unsere Mädchen waren anwesend und bestaunten die Disziplin der Feuerwehrleute und die vorbildliche Organisation und Zusammenarbeit der verschiedenen Wehren. Die ganz Tapferen ließen sich auf der großen Feuerwehrleiter vom dritten Stock aus „retten“.

Unsere Chorklasse sang in der Basilika Ottobeuren unter Leitung von Herrn Josef Miltschitzky. Zur Aufführung kam die Messe in A-Dur für dreistimmigen Frauenchor von Josef Rheinberger.

Der Pantomime Herr Michael Kreutzer mit dem Künstlernamen Jomi begeisterte unsere Schülerinnen mit seinen gekonnten Vorführungen für einige Stunden. Jomi äußerte hernach, daß ihn der reiche Applaus der Mädchen sehr gefreut habe.

Unsere Verkehrspolizisten, Herr Schröferl und Herr Proksch, unterrichteten wie in den Vorjahren unsere Schülerinnen in Verkehrserziehung. Viele Fragen mußten die Herren wieder beantworten!

Der Kreisverband des Roten Kreuzes Unterallgäu führte den Abschluß des Erste-Hilfe-Lehrgangs, den Schwester Reineldis gegeben hatte, zusammen mit dem Jugendrotkreuz durch unter Leitung von Herrn Kreiskolonnenführer Schwarz und Herrn Schönhals jun.

Frau Weinbauer, unsere Berufsberaterin, ist ebenfalls in unserer Schule gerne gesehen. Unsere 9. Klasse erhielt wieder gute Informationen über mögliche Berufslaufbahnen, und die Schülerinnen der anderen drei Klassen konnten sich in Kurzgesprächen an sie wenden.

Die Ottobeurer Volkshochschule, der eine Musikschule angegliedert ist, entsendet weiterhin die von uns erbetenen Lehrkräfte für den Instrumentalunterricht nach Klosterwald. Wir danken den Lehrern und dem Leiter, Herrn Kiener, für diese nachbarschaftliche Hilfe.

Vielen gäbe es noch zu danken: unseren Nachhilfelehrkräften, unserem Hausarzt, Herrn Dr. Briegel.

Lächelnde Spalte

Aufsatzkunde: Wenn ich mit den Ärmeln fertig bin, nähe ich die Körperteile zusammen. – Ihre ovale Gesichtsform mit ihrer kleinen Nase und dem kleinen Mund fügen sich froh über das Notenblatt. –

Die Wirkung läßt langsam immer schneller nach. – Richtige Ausdrücke sind für ein gutes Deutsch sehr wichtig. – Der Schüler verbessert sein Deutsch, indem er Fachausdrücke wie SDP und CDU kennenlernt.

Aus der Geschichte: Die künstlerische Kerze wurde, soviel ich mich erinnere, im Jahre 1719 hergestellt. – Die Herzöge drückten das Frankenreich fest an sich. – Das römische Heer war in Lotionen aufgeteilt.

Aus der Geographie: In der Zeitung werden die Orte sehr genau beschrieben, zum Beispiel: das Unglück hat sich zwischen der Donau und der Iller ereignet.

Was man alles kann: Die Gesundheit aus dem Fenster werfen. – Das Bild ist mit Leib und Seele gemalt worden. – Der Schein trübt. – Der Alkohol wird meist ganz pur, meist ohne Verdünnung, in sich eingepumpt.

Verwunderlich: Er trug nur ein paar schwere Verbrennungen davon. Noch dazu führte er seine Freundin bald darauf aufs Standesamt. – Der Schüler lernt ganz automatische Fremdwörter kennen. – Die Frau ist von Natur aus eingeschränkt.

Hinter die Kulissen geschaut: Wenn ich täglich in einer Disco wäre, würde ich verrückt werden. – Bierzelt und Blasmusik – ein beliebtes Ziel meiner Eltern. – Manchmal geht man zum Nachbarn und leiht ihn dort aus. – Beim Fernsehen ist das nebenher Essen von Süßigkeiten ungeheuer wichtig. – Man hört von weitem die Musik der nahestehenden Disco. – Es kann sogar sein, daß das Klassenziel nicht erreicht wird, und an alldem ist nur so ein blödsinniger Fernsehapparat schuld.

Klassentreffen

15. April	Jahrgang 1959–62
4. Mai	Jahrgang 1931–34
11. Juni	Jahrgang 1939–42
24. Juni	Jahrgang 1946–49
22. Juli	Jahrgang 1975–79

Hier sind die versprochenen Bilder aus den Klassentreffen:



Jahrgang 1946– 49



Jahrgang 1949– 52 (vor dem Sportplatz)



Jahrgang 1970– 74



Jahrgang 1975–79 (mit Frau Michel, geb. Kößler, links außen, 2. Reihe)

Theaterbesuche in Memmingen

„Der Prozeß“ nach dem Roman von Franz Kafka
 „Diaghilew, Gott der Clowns“ und
 „Tanzcafé“, Gastspiel der Städtischen Bühnen Augsburg
 „Der Heiratsantrag“, komische Oper von Claudio Fino und Anton Tschechow und
 „Vierton-Oper“, komische Oper von Tom Johnson, Gastspiel des Theaters Coburg

Auszeichnung für eine ehemalige Schülerin

Frau Dr. Mathilde Verner Rovelstad erhält in Washington eine hohe Auszeichnung

Frau Rovelstad ist unseren Lesern bekannt von den Aufsätzen, die sie in früheren Jahren im Boten veröffentlichte. Heute können wir zu unserer Freude von einer hohen Auszeichnung berichten (entnommen und übersetzt aus „Forum“, einer Zeitschrift der „School of Library and Information Science“ von „The Catholic University of America“): „Dr. Mathilde Verner Rovelstad, Fakultät für Bibliotheks- und Informationswissenschaften der „Catholic University of America“, ist eine der Personen, denen dieses Jahr der Benemerenti-Orden von Papst Johannes Paul II. verliehen wurde. Er wird vom Papst an Mitglieder der CUA-Fakultät verliehen, die sich 25 oder mehr Jahre um die Universität verdient gemacht haben.

Dr. Rovelstad wurde 1960 Mitglied der Fakultät und 1975 wurde sie in den Rang eines Ordentlichen Professors erhoben. Sie lehrt „reference and technical Services“ sowie „Spezialisierung im internationalen Bibliothekswesen“. Dr. Rovelstad hat höhere akademische Titel der Universität Tübingen und der CUA.“

Wir gratulieren Frau Rovelstad auf das herzlichste.



*Frau Mathilde Verner-Rovelstad erhielt den Benemerenti-Orden
(Washington)*



Frau Rovelstad mit allen ihren Auszeichnungen



Heiratsanzeigen

*Herzlichen Glückwunsch zur Vermählung
für unsere lieben Ehemaligen:*

Hildegard Baumeister, Kaltbronn, und Herr Reimund Dietrich, Dietratried
Petra Bechteler, Ottobeuren, und Herr Zech, Markt Rettenbach, *nachgeholt!*

Brigitte Demmeler, Boos, und Herr Karl Schuler, Boos

Jutta Eierstock, Ulm, und Herr Jeff Maslen, München

Michaela Eser, Memmingen, und Herr Ingo Fette, Memmingen

Aniki Matthes, Augsburg, und Herr Krocko Homuth, Augsburg

Brigitte Matula, Holzgünz, und Herr Rolf Kroner

Angelika Maurus, Westerheim, und Herr Herbert Gropper – Frau Gropper erteilt hier mehrere Stunden Instrumentalunterricht

Elisabeth Hiller, Holzheim, und Herr Ulrich Veit, Böfingen

Karoline Noichl, Oberstdorf, und Herr Horst Gehring, Gunzesried

Inge Rothach, Hawangen, und Herr Reinhard Heublein, Kronach

Petra Witzowsky, Boos, und Herr Erwin Schuster, Stefansried

Todesanzeigen

Wir trauern mit den Angehörigen unserer lieben ehemaligen Schülerinnen, die in diesem Jahr verschieden sind.

Herr Walter Heimsch sandte uns die Nachricht vom Tod seiner Mutter

Frau Frieda Heimsch

geb. Mittermeier
† am 8. 1. 1988
im Alter von 87 Jahren

Adresse: Herr Walter Heimsch, Jochbergweg 1, 8110 Murnau

Es verstarb auch unsere älteste Ehemalige im 100. Lebensjahr



Frau Feiner bei ihrem letzten Besuch in Klosterwald zusammen mit Sr. Hildegunde

Frau Rosa Feiner

geb. Milz
geb. am 21. 8. 1889, † am 20. 12. 1988

Adresse: Frau Leonore Binder, Zinggasse 18, 8940 Memmingen

Wir erhielten auch die Nachricht vom Tod von

Frau Paula Waldmann

geb. am 25. 3. 1913, † am 29. 5. 1989
In Klosterwald von 1929–1932

Adresse: Familie Waldmann, 8949 Unterried

Wir trauern auch mit den Angehörigen von

Frau Anna Osterrieder

geb. am 15. 6. 1912, † am 3. 6. 1989

Adresse: Familie Osterrieder, Bahnhofstraße 13, 8941 Hawangen

Der Memminger Zeitung entnahmen wir die Nachricht vom Tod von

Frau Veronika Ost-Fauter

geb. am 16. 6. 1919, † am 26. 6. 1989
In Klosterwald von 1935–1938

Adresse: Herr Siegfried Ost, Mulzergraben 2, 8940 Memmingen
und Frau Friedl Effenberg, Schlachthofstraße 42, 8940 Memmingen

Von den Angehörigen wurden wir benachrichtigt vom Tod von

Frau Babette Leinauer

geb. am 28. 3. 1923, † am 22. 7. 1989
In Klosterwald von 1937–1940

Adresse: Frau Finni Gerle, Luitpoldstraße 5, 8942 Ottobeuren

Der Herr schenke ihnen die ewigen Freuden!

Berichtigung vom letzten Jahr: Im letzten Boten wurde irrtümlicherweise die Adresse der Angehörigen von Frau Maria Mayer, † am 23. 6. 1988, nicht angegeben. Wir holen sie nach: Frau Fanny Mayer, Landhaus Birgsau, 8980 Oberstdorf

Liebe ehemalige Schülerinnen, liebe Freunde unseres Hauses!

Gerne würde ich jeder einzelnen danken für alle Beweise der Treue und Dankbarkeit, die das ganze Jahr über nach Klosterwald fließen. Aber leider bringe ich das bei bestem Willen nicht fertig, auch wenn ich jährlich neu dazu einen Anlauf nehme. Es kann sogar sein, daß es bei der einen oder anderen mit der Spendenquittung nicht geklappt hat. Bitte, seht mir das nach, meldet es aber, damit ich es in Ordnung bringen kann.



In diesem Städtchen St. Omer im heutigen Nordfrankreich begann Maria Ward unter vielen Drangsalen und immer im Hinblick auf den Willen Gottes unser Institut

Ich möchte Euch auch danken für das große Interesse, das Ihr nicht nur unserem Institut, sondern auch in letzter Zeit zunehmend unserer Stifterin *Maria Ward* entgegenbringt. Ich will deshalb heute meine Freude zum Ausdruck bringen über die herrliche Wallfahrt, die mich zusammen mit 36 Schwestern – darunter von Klosterwald Sr. Rosula und Sr. Verona – an die Stätten führte, an denen unser Institut seinen Anfang nahm. So kamen wir unter der bewährten Führung von Schwester M. Immolata Wetter an all diese Orte, fuhren über Aachen, über den Marienwallfahrtsort Scherpenheuvel, über Antwerpen und Gent nach *St.-Omer* (im heutigen Nordfrankreich). Es berührte uns alle, an diese für uns so bedeutsamen Orte gekommen zu sein! Viele Spuren sind zwar nicht geblieben, aber wenn wir die Geschichte unseres Instituts und den Fortbestand von den Anfängen des 17. Jahrhunderts bis jetzt, Ende des 20. Jahrhunderts, überschauen, erkennen wir aufs neue, daß Gott unser Institut aus lebendigen Steinen erbaut hat.

Am meisten Spuren fanden wir in St.-Omer. Auch wenn wir die Mauern nicht mehr im alten Zustand sehen konnten, so wußten wir uns doch an den Stätten, an denen unsere Stifterin die Gnade empfing, unter großen Schwierigkeiten das Institut zu gründen, und an denen sie viel gebetet hat. So kamen wir auch nach Lüttich, Köln und Speyer.

In Lüttich wurde uns ein unvergeßliches Erlebnis zuteil! Gewiß war das göttliche Fügung: Eine kleine Abweichung vom Weg und die Begegnung mit einem Pater brachten uns genau an die Stelle, an der das Noviziatshaus gestanden war. Die alten Bauelemente waren noch leicht zu erkennen. So hatten wir, seit unsere Mitschwestern zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Not und Armut dieses Haus verließen, als erste Maria-Ward-Schwestern diesen Platz betreten, nach mehr als 360 Jahren. Sogar die Felder bestehen noch!

Jede von uns hat das in ihrer eigenen Art erlebt. Ich war auch aufs tiefste ergriffen und von Dankbarkeit erfüllt! Das war die Stelle, an der Maria Ward und ihre Gefährtinnen wohl am meisten gelitten haben. Da liegt nahe, der Geschichte unseres Institutes nachzugehen und zu sehen, wie alle Bemühungen Maria Wards und wie alle Anstrengungen ihrer Gefährtinnen und all derer, die nach ihnen kamen, das Institut durch die Jahrhunderte bis zum heutigen Tag weitergetragen haben hinaus in andere Länder und in alle Erdteile. Das beglückt!

Ich weiß, Ihr nehmt an meiner Freude teil! Ihr seid ja auch alle in diesem Institut gewesen, das ohne Maria Ward nicht bestehen würde.

Und so bitten wir unsere Stifterin, sie möge für Euch Fürbitte einlegen!

Und ich bitte auch die Mutter Gottes, die Mutter unseres Instituts, täglich um ihren Segen für Euch alle!

In herzlicher Verbundenheit verbleibe ich

Eure

M. Reineldis Gleißner IBMV



Vor diesem Bild in St. Omer hat Maria Ward der himmlischen Mutter ihre Sorgen anvertraut. Später erhielt das Institut den Namen IBMV = Institutum Beatae Mariae Virginis (Institut der Allerseligsten Jungfrau Maria)

*Macht weit die Pforten dieser Welt!
Ein König ist's, der Einzug hält,
umglänzt von Gnad und Wahrheit.
Seht ihn weithin herrlich schreiten,
Licht verbreiten,
Nacht zerstreut er,
alle Welt mit Heil erfreut er!*

Dieses Licht und dieses Heil, das von der Heiligen Nacht ausgeht, wünschen wir Euch allen für das Weihnachtsfest und für das neue Jahr 1990!

Pater Anton Kohler OMI, Hausgeistlicher
M. Bonifatia Bräuchler, Oberin
M. Cölestine Markthaler
M. Bernadette Hampp
M. Reineldis Gleißner
M. Amabilis Glöckler
M. Rosula Müller
und alle anderen Schwestern

Und im Namen aller Lehrkräfte Herr Franz Bermeitinger, Konrektor

Herausgeber:

Institut BMV der Maria-Ward-Schwestern Klosterwald
8942 Ottobeuren, Telefon 08332/258 (Institut) und 580 (Schule)

Verantwortlich: M. Reineldis Gleißner

Wir danken allen, die bei der Herstellung des Boten mitgewirkt haben:

Herrn Pater Kohler, Hausgeistlicher

Mater Oberin M. Bonifatia Bräuchler

achte Klasse 1988/89

Frau Maierbum, Memminger Zeitung

Fräulein Kreszentia Fickler, Hawangen

Herrn Professor Int. Lic. Ingo Graupner, Bamberg

Herrn Franz Bermeitinger, Konrektor

Ein besonderer Dank gilt unseren Fotografen: Herrn Kroll, Memmingen; Herrn Professor Graupner, Bamberg; Sr. Amabilis Glöckler, Sr. Rosula Müller, Fr. Hildegard Gleißner, Memmingen; Regina Weber, zehnte Klasse 1988/89; Alexandra Dreyer, neunte Klasse; Herr Weiß, Westerheim; Frau Michel, Boos; 4 Ehemalige (Fotos der Klassentreffen); Frau Lore Rainer, geb. Konegen, Krumbach

Auffangskonto für Spenden wie bisher:

M. Reineldis Gleißner, Hypobank Ottobeuren,

BLZ 630 204 50, Kontonummer 221 021 1414

Vermerk: Bote (evtl. SQ = Spendenquittung; wird ab 25 Mark auch unaufgefordert ausgestellt, auf Wunsch auch darunter). VERGELT'S GOTT!

